

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. G. Gieseler, 10a, Wiesbaden, „Tagblatt-Haus“.
Erscheinungszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Sonntags von 8 nachmittags
Bismarck-Straße 10, 1931.
Berliner Büro: Berlin-Mitte, Charlottenburg.

Bezugspreise: Für eine Ausgabe von 2 Wochen 24 Pf., für einen Monat 48 Pf., ein
jährlicher Preis 540 Pf., für die Zeitungen 24 Pf., für die Beilagen 48 Pf., für die
Zugabe von 10 Pf. — Bezugsbedingungen: Die Zeitungen werden an den Abonnenten
zu Hause geliefert. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die
Abonnenten keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Abzugspreise: Ein Abonnement für die Zeitungen 24 Pf., für die Beilagen 48 Pf., für die
Zugabe von 10 Pf. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen
und für andere Zwecke übernimmt die Redaktion besondere Bedingungen. — Die Zeitungen werden
an den Abonnenten zu Hause geliefert. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die
Abonnenten keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Verkaufspreis: Tagblatt Wiesbaden.

Wöchentliche Tageszeitung in Wiesbaden.

Verkaufspreis: Frankfurt a. M. Nr. 7388.

Nr. 74.

Sonntag, 15. März 1936.

84. Jahrgang.

Ein Friedensplan der englischen Regierung?

Unter Einbeziehung der Vorschläge des Führers.

Eine Meldung des „Daily Telegraph“.

London, 14. März. Wie der „Daily Telegraph“ in einer Spätausgabe zu berichten weiß, bereitet die englische Regierung einen umfassenden Friedensplan für Europa vor, der etwogen werden sollte, sobald eine Grundlage für Verhandlungen zwischen den Völkern und Deutschland hergestellt sei. Die Vorschläge würden sämtliche Vorschläge Hitlers mit einbeziehen.

Der Inhalt des Berichtsentwurfs.

London, 14. März. (Eig. Drahtmeldung.) In ihrem Bericht zur Lage teilt die „Times“ mit, daß die Schlagfolgerungen des Berichtsentwurfs von Zeeland wie folgt lauten:

1. Es werde einstimmig anerkannt, daß Deutschland seine freiwillig abgeschlossenen Vertragsverpflichtungen verletzt habe.

2. Es bestehe Übereinstimmung unter den Völkern, daß die Lage nicht verschärft werden dürfe.

3. Die Frage eines britischen Beitrags zur Sicherheit der Welt müsse gelöst werden.

Die unter diesen drei Gesichtspunkten zusammengefaßten Berichte hätten die Völkernmächte am Freitag die ganze Zeit hindurch beschäftigt.

Die Londoner Morgenpresse.

London, 14. März. In ihren Berichten über das Ergebnis der Besprechungen der Völkernmächte am Freitag vertreten die Morgenblätter die Ansicht, daß sich die britische Haltung gegenüber Deutschland verfestigt habe. Allgemein melden die Blätter, daß Frankreich und Belgien auf Großbritannien einen Druck dahingehend ausübten, daß zwischen den drei Mächten ein neuer „Locarno-Pakt“ für gegenseitigen Beistand abgeschlossen werden sollte. Das wesentliche Ergebnis der Freitagbesprechungen habe in der Überzeugung gelegen, daß ein Vorgehen auf dieser Linie jedem anderen vorzuziehen sei.

Der diplomatische Korrespondent des „News Chronicle“ verzeichnet den, wie er sich ausdrückt, ersten „Hoffnungsschimmer“. Das ausgegebene Stichwort gehe dahin, daß jeder seinen Beitrag zu leisten habe. Man erwarte von Deutschland etwas mehr, als es bisher angeboten habe, aber auch Großbritannien und Frankreich hätten ihr Teil zu geben und seien nunmehr etwas mehr bereit, es zu tun. Der britische Anteil würde voraussichtlich darin bestehen, daß eine besondere Garantie gegeben würde, das Kollektivsystem aufrechtzuerhalten.

Eben habe im einzelnen noch keine Vorschläge gemacht. Es würden aber voraussichtlich noch Be-

sprechungen hierüber mit den Kabinettsmitgliedern während des Wochenendes stattfinden. Der Korrespondent erklärt, er habe den Eindruck, daß die britischen Garantien das Völkernbündnis stärken, nicht aber zu einem Bündnis mit Frankreich führen würden.

Zurückhaltende Beurteilung in Paris.

Paris, 14. März. Die Pariser Samstag-Pressen sind wesentlich zurückhaltender in der Beurteilung der allgemeinen Lage. Der etwas übertriebene Optimismus der letzten Tage macht nach zweitägiger Verhandlung in London einer ruhigeren Beurteilung Platz. Man beginnt auch französischerseits einzusehen, daß die ursprünglich gegen Deutschland geforderten Maßnahmen zu hoch geschraubt waren und daß man sich wohl eher mit weniger begnügen müsse. Man verheißt sich nicht, daß die Londoner Besprechungen recht langwierig sein werden.

Bertinaz schreibt im „Echo de Paris“, er könne nicht behaupten, daß die Aussichten auf eine wirksame und durchgreifende Handlung gut seien. Frankreich und England seien sich nicht einig, und man dürfe dem Ausdruck „Annäherung“ keine zu große Bedeutung beimessen. Der Völkernbündnis werde jedenfalls seine Arbeiten verlangsamen müssen, damit die französisch-englischen Besprechungen fortgesetzt werden können. Das Blatt glaubt zu wissen, daß der französische Außenminister auf alle Fälle mit seiner Regierung Fühlung nehmen werde, ehe er eine Regelung annehme, die nicht den ursprünglichen französischen Forderungen entspreche.

„Empfehlungen“ und „Garantien.“

Paris, 14. März. (Eig. Drahtmeldung.) Der Londoner Sonderberichterstatter der halbamtlichen französischen Nachrichtenagentur „Havas“ glaubt zu wissen, daß der Völkernbündnis keine „Empfehlungen“ nicht vor Mitte nächster Woche verabschieden könne. Niemand könne heute irgendwelche Voraussetzungen machen, denn es gebe zahlreiche Punkte, die noch nicht geklärt seien und die noch wesentliche Anstrengungen erforderten, um gelöst zu werden. Aber selbst, wenn dies der Fall sein würde, so halte es der französische Außenminister für seine Pflicht, vorher nach Paris zurückzukehren, um mit seiner Regierung Rücksprache zu nehmen. Wenn die interessierten Mächte der Auffassung seien, daß die Wiederherstellung des Status quo in der entmilitarisierten Zone unmöglich sei, so werde sich daraus mit zwingender Notwendigkeit ergeben, daß ein verloren gegangener Sicherheitsfaktor durch eine neue Garantie ersetzt werden müsse. Die Londoner Regierung sei jedenfalls ihre Verhandlungen mit Berlin fort, um zu versuchen, eine gemeinsame Verhandlungsgrundlage zu finden.

Das bolschewistische Aktionsprogramm für Spanien.

„Glänzender Erfolg der neuen Taktik des Komintern-Kongresses.“

Eine Moskauer Anerkennung.

Moskau, 13. März. Das letzte erschienene Heft der in Moskau erscheinenden Zeitschrift der Komintern „Kommunistisch International“ enthält bemerkenswerte Ausführungen über den in Moskau mit Genugtuung begrüßten „Erfolg der Einheitsfront in Spanien“. Die Zeitschrift empfiehlt den marxistischen Revolutionären für die nächste Zeit ein Aktionsprogramm.

Das Blatt der Komintern vertritt bei seinen Rückschlüssen, wie wörtlich ausgeführt wird, den Standpunkt, „das Eisen zu schmieden, so lange es heiß ist“ für die weitere Entwicklung. Als besonders bringend wird die Gewinnung der Bauernschaft für die „Volksfront“ und die Einbeziehung der Arbeiterbegegnung. Ebenso wichtig sei aber auch die gründliche und schonungslose Säuberung des Staatsapparates von monarchistischen und falschhiesigen Elementen, die unter aktiver Teilnahme republikanischer Soldaten erfolgen müsse (!).

Das Blatt der Komintern gelangt schließlich zu der offenkundigen Feststellung, daß die Ereignisse in Spanien als „glänzende Bekräftigung der neuen taktischen Orientierung des 7. Komintern-Kongresses“ betrachtet werden könnten.

Die kommunistischen Brandstiftungen in Madrid.

Madrid, 14. März. Zu den kommunistischen Brandstiftungen in Madrid am Freitagabend wird noch bekannt, daß auf mehrere Polizeibeamte, die die Brandstiftung der Kirche San Luis inschärflich machen wollten, ein Pistolenschuß eröffnet wurde. Ein Beamter wurde getötet, ein anderer schwer verletzt.

Auch an anderen Stellen der Stadt fanden Schießereien statt. Dabei sollen insgesamt zehn Personen, darunter einige schwer, verletzt worden sein. Drei Feuerwehreinheiten zogen sich bei den Löscharbeiten ebenfalls Verwundungen zu.

Besonders heftig war der Brand der San-Luis-Kirche, deren Turm auf die Straße stürzte, und die Stromleitung der Straßenbahn zerfiel, wodurch der gesamte Verkehr im Stadtzentrum für einige Zeit lahmgelegt wurde. Das Feuer griff hier auch auf die angrenzenden Wohnhäuser über, die geräumt werden mußten und zum Teil niederbrannten.

Von den kommunistischen Brandstiftungen konnte bis jetzt keine Verhaftung werden. Der Innenminister erklärte, daß er für polizeilichen Schutz der Kirchen sorgen wolle, um weiteren Sabotageakten vorzubeugen.

Ein Jahr Wehrhoheit.

Der Schlußstein — die Tat des 7. März.

Von Generalleutnant von Cöthenhausen.

Am 16. März führt sich der Tag zum ersten Male, an dem das deutsche Volk nach 15 Jahren durch den dankwürdigen Entschluß des Führers wieder zu einer gleichberechtigten Nation wurde. Die Wiedereinführung der Allgemeinen Wehrpflicht ist allgemeine Zustimmung in allen Teilen des Volkes aus. Das hatte seinen tiefen und berechtigten Grund. Haben wir es doch stets als eine schwere und geschäftliche Empfindung, daß einer Nation, die die ausgebreitetsten Freiheiten zu schenken hat, diejenige Wehrform verboten war, durch die allein der Schutz ihres Lebensraums gesichert werden kann. Während aus den Heeren unserer hochverehrten Nachbarn alljährlich Hunderttausende von ausgebildeten Soldaten entlassen wurden, die jederzeit bereit sind, das Friedensvertrags zu verfallen, schieden aus dem uns umgebenden Völkern Bundesheer alljährlich nur 7000 bis 8000 32 Jahre alte Männer aus. Deutschland war so gut wie wehrlos, weil ihm die ausgebildeten Rekruten fehlten, ganz abgesehen davon, daß es moderne Kampfmittel, wie Flugzeug, schwere Artillerie und Panzerfahrzeuge nicht führen durfte, ganz abgesehen davon, daß ihm sogar der Ausbau seiner Landesverteidigung verboten war.

Aber auch nach aus einem anderen Grunde ist das deutsche Volk heute von aufrichtiger Dankbarkeit gegenüber seinem Führer und Kämpfer erfüllt: Hat dieser doch durch jene Tat vom 16. März 1935 der Forderung der Wehrmacht vom Volke, die uns mit voller Abgabe in Versailles auferlegt war, ein Ende bereitet. Hierdurch sind wir einen neuen großen Schritt vorwärts gekommen zur Schaffung einer starken Volksgemeinschaft, die die wichtigste Voraussetzung für eine erfolgreiche Landesverteidigung bildet. Vor allem aber hat der Führer die unerträgliche Schande von 1918 genommen, daß uns einem großen Kulturstaat mit einer zweitausendjährigen Geschichte, das deutsche Volk genommen sein sollte, die Wehrkraft dahinter mit der Waffe in der Hand zu verteidigen. Dadurch hat Adolf Hitler unsere nationale Ehre wiederhergestellt und ihr zur „wehenden Fahne“ der neuen Wehrmacht geworden.

Heute aber, da Tausende junger deutscher Männer wieder in laute Uniformen ihren Dienst zu Soldaten geworden und von Stolz auf ihren schönen Beruf erfüllt sind, ist es nicht und angelegentlich, die Wehrkraft zu wenden auf die Entwicklung, die die Allgemeine Wehrpflicht in unserer deutschen Vaterland genommen hat. Schon im preussischen Kontingentsgesetz von 1730 finden wir den Satz, daß alle Bewohner des Staates ihre geborenen Verteidiger seien. Praktisch kam dieser Gedanke jedoch im Zeitalter der Wehrbereiter nie zur Durchführung. Friedebruch der Wehrkraft ist eine Krippe, nach mit einem Heere, das zum großen Teil aus geborenen Nichtkämpfern bestand, wobei seitlich festgehalten werden muß, daß der Existenzkampf eines Staates nie friedlich beendet hätte, wenn nicht Landvolk und Adel sich in beispielloser Weise für diesen Staat geopfert hätten. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts wuchs die Zahl der Ausländer im preussischen Heere, weil man glaubte, die „Prospektion“ des Landes am besten dadurch fördern zu können, daß man die eigenen Unterthanen möglichst von der Wehrpflicht befreite. Die Katastrophe von Jena forderte den furchtbaren Beweis, daß ein Staat zusammenbrechen muß, wenn ein großer Teil des Volkes dem Wehrdienst entzogen ist.

Schmerzhaft war es, der gemeinsam mit Stein das Volk für Freiheit und Ehre des Staates begeisterte und es dadurch in seiner Gesamtheit in den Dienst der Landesverteidigung stellte. Schmerzhaft hat diesen Gedanken zuerst als Schüler des Grafen Wilhelm von Schamberg in sich aufgenommen, der im Steinzeitalter eine Miniaturversion, den Wilhelmstein, erbaute als Zentralpunkt für die Verteidigung seines Rindens. In einer Zeit, in der viele andere deutsche Fürsten ihre Landesväter in fremde Dienste vertrieben, hatte dieser seltsame Mann in seinem Dasein zuerst die Allgemeine Wehrpflicht eingeführt.

Von seinen Gedanken ausgehend, war es das Ziel der beiden großen Reformatoren, ein Heer zu schaffen, das durch Selbstlosigkeit, durch Opfermut, durch Ehrgefühl und vaterländische Gesinnung einen neuen, bisher unbekannten inneren Impuls auf das Volk übertrug. Die Verwirklichung dieses Jutes dauerte Jahre, Jahre eines unerbitterten Kampfes gegen das Althergebrachte, je man kann sagen, daß dieses Ziel erst im Weltkriege 1918 erfüllt in die Tat umgesetzt werden konnte. Dazu haben erhebt dann die Allgemeine Wehrpflicht 1914 Gesetzform. Während in allen anderen europäischen Ländern eine Rückwärtsentwicklung des Wehrwesens derart einsetzte, daß das Heer sich zum Heere mehr und mehr abspaltete, wurde dies in Preußen durch die neuen dem Heere bestehende Landwehr vermieden. Aber diese Verlos infolge ihrer aus Ergründungsgründen verfallenen Dienstzeit mehr und mehr an militärischen Wert. Freuen mußte in Dänisch 1850 der Österreich politisch kapitulieren.

König Wilhelm, Bismarck und Roon war es vorbehalten, den Schmerzhaften Gedanken der Allgemeinen Wehrpflicht gegen den Willen der Volksoberleitung zu erneuern. Mit diesem wunderbaren Heere schlug Bismarck die Napoleonischen Einigungskriege. Aber nach Bismarcks Entlassung wurde die Allgemeine Wehrpflicht bei uns zum Heere nicht verwirklicht. Am 30. März 1918 war man nur noch ein Heer, die Hälfte aller Wehrfähigen zum Wehrdienst bereit. Erst 1913 begann man sich — leider zu spät — auf Scherhorn und Beden, durch die neue Heeresverfassung die Allgemeine Wehrpflicht wieder durchzuführen. Der Ausbruch des Weltkrieges sah das Bild, daß ein jahrelang völlig unzureichendes

Der 16. und der 29. März.

Bleibt kann man sagen, daß mit dem 16. März 1935 die nationalsozialistische Revolution ihre Krönung fand und ihr größtes Werk vollbracht. Major Walter Jost hat unlängst auf einem Empfangsabend, wie wir berichteten, sehr feinfühnige Ausführungen über die wehrpolitische Revolution des Nationalsozialismus gemacht. Ausführungen, die unter diesem Titel als kleines Buch in der Hanseatischen Verlagsanstalt, Hamburg, erschienen sind. Es gibt in der Geschichte, so heißt es da, echte und falsche Revolutionen, es gibt Beispiele für jugendgediebene und verflümmelte Revolutionen, und es gibt Revolutionen. Das Hauptkennzeichen einer Revolution liegt darin, daß sie die Wehrkraft des Volkes zerstört. Der untrügliche Gradmesser für den Wert oder Unwert einer Revolution ist die Antwort auf die Frage, ob und inwieweit es ihr gelingt, die Lebenskraft der Nation zu stärken. Lebenskraft aber ist gleich Wehrkraft. Sage mir, ob eine Revolution der Willen und die Fähigkeit aufrichtet, ein neues und geändertes Wehrprinzip an die Stelle einer überlebten Wehrordnung zu setzen, und ich will dir sagen, ob diese Revolution Bestand hat. Das ist ein Grundgesetz der Geschichte und der Revolutionen, das zum mindesten für unser überdültes und von Spannungen aller Art erfülltes Europa gilt. Für die nationalsozialistische Revolution gibt die Antwort der 16. März. Deshalb legt Jost auch mit Recht an einer anderen Stelle: „Hätten Adolf Hitler und die NSDAP in diesen drei Jahren nur die eine Tat der wehrpolitischen Befreiung Deutschlands vollbracht, es wäre genug des Ruhms für Gegenwart und eine ferne Zukunft.“

Wir wollen aber auch nicht vergessen, daß mit jenem 16. März erst die Voraussetzungen dafür geschaffen wurden, daß jetzt die volle deutsche Oberhoheit im Rheingebiet wiederhergestellt werden konnte und daß ein Gebiet, das nahezu ein Viertel der gesamten deutschen Bevölkerung beherbergt, nicht mehr schamlos jedem Überfall preisgegeben ist. Länder, die einen Wall von Beton und Eisen an ihrer Grenze errichten, oder Länder, deren Gebiete die See schützt, können

schwerlich verstehen, was es bedeutet, ein so großes Gebiet schutzlos zu wissen und in einem solchen Gebiet in der Ausübung der Hoheitsrechte beschränkt zu sein. Und doch ist auch der deutsche Schritt vom 7. März nur erlaubt, weil die Entwicklung in Europa, vor allem das französisch-jugoslawische Bündnis, Deutschland dazu zwang, genau so wie Deutschland durch die Gegenwehr vor einem Jahr gezwungen wurde, die Forderungen zu geben. Darin freilich liegt der Unterschied gegen früher, daß wir nicht mehr jeder Willkür ausgeliefert sind, daß wir nicht mehr Verträge und Vereinbarungen unterschreiben, die uns wehrlos und ehrlos machen und daß wir nicht mehr vor jedem Stirnrunzeln der Pariser oder der Londoner Machthaber erschrecken und um gut Weiter ditten. Deutschland ist nicht mehr Objekt der großen Politik, es ist bereit auf dem Fuße der vollkommenen Gleichberechtigung an dem Aufbau eines besseren Europa mitzuwirken.

Wenn man heute nicht mehr Deutschland den Willen aufzwingen kann, wenn es nicht mehr Objekt ist, sondern selbst handelnd in die große Politik eingreift, dann danken

wir das dem Führer. Er hat die Sehnsucht der Besten aller Zeiten erfüllt, er ließ den Dolch der deutschen Wehrkraft mitten in das Herz. Er schuf ein Deutschland, das nicht mehr zerissen in Klassen und in Konfessionen ist, ein einiges Deutschland, das sich wieder auf sich selbst bezieht. Er gab diesem Deutschland die Ehre wieder und gab diesem Deutschland, das er und der Nationalsozialismus schufen, die Wehrhoheit wieder und damit die Möglichkeit, sich gegen Überfälle zu schützen und die deutsche Arbeit zu führen und zu verteidigen. Das deutsche Volk hat dem Führer seinen Dank ab, indem es sich am 29. März geschlossen zu dem Führer und den Seinen bekennt, um so den Führer zu stützen, damit er weiterhin für die Ehre und Freiheit des deutschen Volkes eintreten und für das wirtschaftliche Wohlbefinden des deutschen Volkes sorgen kann und damit den Führer, wie er es in seiner großen Reichstagsrede betonte, besonders stark in seinem Ringen um einen wirtschaftlichen Frieden. So wird und so muß der 29. März das Bekanntnis des ganzen deutschen Volkes zu seinem Führer und dessen Getreuen bringen!

Der Budeberg des deutschen Bergmanns.

Mächtigst Zusammenkunft auf der Eichenburg.

Wiesbaden, 13. März. Der Eichenburgturm, der, auf der höchsten Erhebung des Dillhöfchens errichtet, ein neues Wahrzeichen des Dillkreises werden wird, beginnt nunmehr, aus der Erde zu wachsen. Den Gründern einer Arbeitsgemeinschaft schwebte zunächst nur die Errichtung eines einfachen Aussichtsturms vor. Nachdem es einem bekannten Sohn des Dillkreises, dem Reichsinspektor der NSDAP, Wambach, gelungen war, hohe staatliche Stellen für den Plan zu interessieren, hat dieser eine weit über die Grenzen des engeren Bezirks hinaus reichende Bedeutung angenommen. Das Erdgeschoss des Turmes nimmt Wirtschaftsräume,

die Wohnung des Turmwarts, sowie eine vorgeschichtliche und geologische Sammlung auf, während die Plattform in 42 Meter Höhe meteorologischen Zwecken vorbehalten ist. Geplant ist nach der Fertigstellung des Turmes die Errichtung eines großen Luftschiffhafens für „Luft durch Freude“-Urlauber, einer Sportschule und einer Werkstätte für Jungarbeiter. Die Einweihung des Turms wird in großem Rahmen am 2. Mai d. J. erfolgen. Mächtigst am 2. Mai findet auf der Eichenburg der Tag des deutschen Bergmanns statt. Was der Budeberg für den deutschen Bauern ist, dürfte die Eichenburg dem deutschen Bergmann werden. Die Bevölkerung des Dillkreises bereitet sich darauf vor, Tausenden von Gästen, darunter zahlreichen Bergknappen aus dem Ruhrgebiet und aus dem Erzgebirge an Sieg, Lahn und Dill einen würdigen Empfang zu bereiten.

Ein Jahr freie Wehr.



Bei der Infanterie
Ausbildung am leichten MG. (Heinz Schröder 3. M.)

Beim Abproben eines Geschützes.
(Heinz Schröder 3. M.)

Bei den Pionieren.
Die Fährnbrücke ist gebaut.

Der Generalmusikdirektor von einst.

Aus dem Konzertleben früherer Zeiten.
Von Herbert Koch-Rön.

Wenn der moderne Konzertbesucher mit etwas hastigen Schritten der Oper oder dem Konzertsaal zutreibt, um noch schnell die telephonisch bestellten Karten an der Kasse abzuholen, so ist das ein Bild, das wir zu gut kennen, um uns darüber zu wundern. Aber denken wir daran, daß man vor dreihundert Jahren noch kaum öffentliche, allgemein zugängliche Konzerte veranstaltete, daß sie früher nicht abends, sondern mittags stattfanden, daß es vor hundert Jahren in Konzerten noch kein Klavier solo zu hören gab.

Wenn man aus unklarer Perspektive das Konzertwesen früherer Zeiten rubelt, so findet man vieles, was uns merkwürdig, kompliziert, naive oder wichtig erscheint. Hier wollen wir nur etwas vom Dirigieren erzählen.

Da war es durchaus nicht immer so, daß vorn auf erhöhtem Podium der Mann mit dem eleganten, schwarzen Frack und den weißen Manchetten stand, der mit einem schlanke Stöckchen mehr oder weniger laßt und heftig Figuren in die Luft malt.

Im Mittelalter gab es noch gar kein Dirigieren in unserem Sinne. Der Chorleiter ließ einfach durch Mitsingen oder durch Drehen der Hand und durch Strecken und Biegen der Finger, woran die Sänger übrigens nicht nur die Vortragsworte, sondern auch die Töne selbst, also die Komposition, ablesen konnten.

Erst in der Renaissance entwickelte sich mit dem Aufkommen der Instrumentalmusik auch eine Kunst des Dirigierens. Weitens arbeitete der Dirigent aber nicht so lautlos wie bei uns, sondern sehr wohl hörbar. Und oft machten die Zeitgenossen schon Einwände gegen seine Unarten, wie das Fußstampfen nach Art ausgelassener Rasse, heftiges Geklüppeln, Kopfnicken, Halsverdrehen, weites Ausstrecken mit beiden Armen wie bei einer Kauferei und mehr dergleichen. Daneben konnte man allerdings auch schon den Taktstock. Der große Palastorgel soll mit einem großen Stabe dirigiert haben.

Die Barockzeit kannte in der Hauptsache das Dirigieren vom Klavier oder von der Orgel aus. So haben Bach und Händel ihre Werke aufgeführt. Man gab ein Zeichen mit der Notentafel oder klopfte damit auf das Pult. Als Handwerkszeug dienten mitunter wohl auch das Schnupftuch oder ein Schüßel, mit dem man juxtafalsch aufschlug, daß die Stühle davonfliegen, wie berichtet wird. In der französischen Oper benutzte der Dirigent eine lange, schmale Stange zum Aufstampfen, und das scheint recht hörbar gewesen zu sein, denn es brachte den Dirigenten den Titel „Folterbader“ ein. Der französische Komponist Lully starb an den Folgen einer Fußverletzung, die er sich mit einem solchen „Dirigentenstab“

zugezogen hatte. Und aus Italien schreibt ein Zeitgenosse: „Man schlägt in der italienischen Oper seinen Takt, das ist wahr, aber der Prümgeiger erhebt das durch eine ebenso unangenehme Manier, er schlägt ihn mit dem Fuß, müht sich ab wie ein Besessener und hält das Orchester mit so starken Hockenschlägen zusammen, daß man sie bis ans Ende des Saales unterheißt, der Cembalist wieder greift bei voller Begleitung manchmal so groß zu, um den Takt zu betonen, daß er gut läßt, sich Handstücke aus Büffelfeder anzuziehen, um nicht die Finger zu brechen.“

Im 18. Jahrhundert zunächst die Gewohnheiten des Barock. Die Saline Baden pflegten noch vom Klavier aus zu dirigieren, wie überhaupt das Klavier als Orchesterinstrument noch eine bedeutende Rolle spielte. Die Zeit Friedrichs des Großen kannte immer noch ein bis zwei Klaviere im Orchester. Der Dirigent leitete dieses Instrument wegen seines durchdringenden Tones, der von allen gehört wurde und dadurch half, den ganzen Apparat in Takt zu halten.

Handen dirigierte gelegentlich vom Klavier aus, meistens sah er aber als erster Geiger im Orchester und leitete von da die Aufführung. Ein Musiker seiner Zeit verbreitete sich einmal über die verschiedenen Möglichkeiten des Dirigierens. Er unterscheidet fünf Methoden einer Orchesterleitung. Die interessanteste davon ist für uns „die Frazzation“, wenn bei Opern der Konzertmeister auf erhöhtem Stuhl sitzt und sich konstant gebärdet, daß man alle Augenblicke den Arzt herbeizurufen für nötig halten muß, es sieht aber zuweilen aus und klingt übel. Die hochgeehrte Violine schreibt über das Orchester hinweg, beim Umblättern und beim Gebrauch des Schnupftuchs macht die schreiende Wulst Baufen, und die übrigen Instrumente können nun gleich Fressen büllet aus dem Gumpfe heraus.“

Erst die Zeit der Klassik bildete eine der heutigen ähnlichen Dirigierpraxis heraus. Die „Bewaffung“ des Konzertleiters war zunächst allerdings noch schwerer als in der Gegenwart. Man bediente häufig eine Pedertolle, auch die Palastrollen der Ketten. Ganz besondere Manieren muß Beethoven beim Dirigieren gehabt haben. Er soll lebhaft, ja färmlich gewesen sein.

Nach Beethoven kam dann sehr bald das moderne Dirigieren auf. Weber und Spohr führten den kurzen Taktstock ein, der übrigens zunächst in der Mitte gehalten wurde. Den Takt-Schüler Hans N. Böhm können wir uns dann schon etwa als einen modernen Generalmusikdirektor vorstellen.

Wissenschaft und Technik. Die für den 16. und 17. März 1936 in Würzburg angelegte Tagung der Deutschen Gesellschaft für Bäder- und Klimaforschung wird auf Anregung des Reichsarztführers und im Einvernehmen mit dem Vorsitzenden, Herrn Prof. Dr. Vogt, bis auf weiteres verschoben.

Aus Kunst und Leben.

* 2. selbstständiges Konzert im Kurhaus. Das fünfte in der Reihe selbstständiger Konzerte war ein Richard Wagner-Abend. Da er zufällig gerade innerhalb der Ring-Wochen des Deutschen Theaters stattfand, hatte man am Freitag gute Gelegenheit, die Wechselwirkungen zwischen Wagnerischen Musikformalismus im Theater und im Konzertsaal zu vergleichen. Doch Wagner's eigentlicher Ort war das Theater sein kann, und das auch die rein instrumentellen Nummern, die Vor- und Zwischenstücke, erst im öffentlichen und zeitlichen Zusammenhang mit dem Bühnengeschehen ihren rechten Sinn bekommen, ist eine Selbstverständlichkeit, die nicht weiter erörtert zu werden braucht. Inbessenen hat der Konzertsaal vom Theaterraum, hier in Wiesbaden wenigstens, einen klaren Vorteil voraus: das Orchester steht im akustischen Brennpunkt, nicht vor oder unter ihm, und der Hörer sieht sich dabei der „Musik“ unmittelbar und eindringlicher gegenüber. Auch wer tags zuvor den „Siegfried“ gesehen hatte, vermochte sich daher dem Zauber des „Waldmebens“ ohne Vorbehalt hinzugeben, zumal das Kurorchester unter Dr. Thierfelder lebendig und konsequent spielte und auch den beiden Vorspielen „Rannhauer“ und „Tristan“ eine gediegene harmonische Klangform zuteil werden ließ. Sobald hingegen die Singstimmen zum Orchester tritt, wird die Verplanung Wagner'scher Werte in den Konzertsaal auch vom akustischen Gesichtspunkt aus fragwürdig. Besonders gilt das für die Mitwirkung des Chores, der vom Orchester im wahren Fortschritt an die Wand gedrückt zu werden pflegt, auch diesmal fand, wenn man sich der Bühne erinnert, der Beifall der Damen und Herren des Casinovereins und Wiesbadener Männergesangsvereins nicht in dem Verhältnis mit der tatsächlichen Wirkung, das sie verdient hätte. Auch für den Solisten ist der Blick auf der Orchesterbühne ein schwerer Stand. Der Braunschweiger Bariton Richard Lüttichmann verfügt zwar über eine schöne, unerschöpfte, gleichmäßig und gut gebildete Bruststimme, die auch an Fortisillen des Orchesters, die Dr. Thierfelder nur ungern abzumischen geneigt war, dank ihrer Tragfähigkeit siegreich durchdrang, aber für solche Höhenpunkte, wie Rotans Schlussgründe aus „Reingold“ und „Waldmeben“ und die Mahnung des Hans Sachs braucht der Sänger auch räumlich die Möglichkeit einer „überhörsenden“ Stellung. Man sollte einmal den Versuch wagen, den Solisten bei solcher Gelegenheit, von der Orchestertrompe aus singen zu lassen. Künftighin war an der Entlastung seiner darsellerischen Überzeugungskraft anknüpfend auch dadurch gebindert, daß er seine Gefänge von Roten sang. Das war schade, denn daß man in dem Golt eine ungewöhnliche fängerische Begabung kennen lernte, war schon bei der ersten Nummer, der Arie des Woland aus dem „Allegenden Holländer“ offenbar. Nur sollte der anknüpfend noch junge Sänger, wenn er vom „Woland“ endgültig zum „Holländer“ hinüberwechselte, auf den Ausbau und die Festigung seiner Spitzen-

Wiesbaden.

tungen erhöhen noch stimmungsmäßig wie folkloristisch fesselnde orientalische und griechische Pantomimen; die Bewandtheit im tänzerischen Rhythmus wirkt mitreißend, und nicht minder finden die gelungensten Leistungen hohen Lobes wert.

* **Thalia-Theater.** Da wird ein junger Student und Mitglied der berühmten Kabarettgesellschaft aus Oxford plötzlich heimgerufen, um nach des Onkels Tod das Geschäft in Wien zu übernehmen. Allein er will dort nicht sofort als neuer Chef auftreten, sondern den Betrieb erst einmal gründlich von unten her, aus der Perspektive des kleinen Angestellten, kennen lernen. So kehrt ihn einige Kühe, sich als Unbekannter einen bescheidenen Posten zu sichern, denn auch als die Mutter des jungen Chefs den bevorstehenden Besuch ihres Sohnes ankündigt, beachtet niemand den schlichten „Herrn Müller“. Der Verdacht, als Chef Intognito zu kommen, verdichtet sich vielmehr um einen anderen jungen Herrn, der mit Leib und Seele Musiker ist, sich nur bewirbt, um seinem Vater die schriftliche Abrechnung vorlegen zu können, und dem es gar nicht paßt, nun so unverschämte drollige Bewilligungen innerhalb des Betriebes schon vorzubereiten, und unter den Angestellten erscheint als besonders gelungener Typ der biedere alte „Buchhalter Schnabel“, nach dem der neue Vorgesetzte seinen Namen führt. Die Regie von Härtel & Kahla schenkt Mühen und Epochen sehr hübsch und humorvoll, führt auch lebendige fesselnde Sportbilder eines Boxtunnels auf der Donau ein, aus der Handlung selbst und den unvermeidlichen Verwicklungen hätte sie vielleicht noch mehr Steigerung herauszuholen können. Immerhin gelingt ihr nette und geistvolle Unterhaltbarkeit, deren Eindruck sich wesentlich verstärkt durch die feine tragikomische und menschlich echte Gestaltung, die Hans Moser dem alten Buchhalter zu geben weiß. Kaffisch, wie er sich mit dem aufgeregten und reizbaren Direktor (Max Galkorff) herumbeißt, bald demütig, bald in einem Schwallot gongorischer Auflehnung, wie er heimlich auf Kuchenspeisen wandelt, einen Abend den „reichen älteren Herrn“ spielen will und dabei immer noch Entscheidung zitiert. Den jungen Chef verkörpert Rolf Wanta sympathisch, frisch, und in der anmutig-natürlichen

Gestik Huber, die ihrem Spiel viel innerliche Wärme geben kann, hat er eine gute, schnell die Herzen gewinnende Partnerin. Curt Vespermann läßt in unerfahrener Redeweise die Rücksichtnahme auf den fahigen Chef über sich ergehen, und sehr fein erfüllt Hugo Thimig (der Vater) eine kleine Charakterrolle. — Das Vorprogramm bringt einen interessanten Kulturfilm von den baulich ganz ungewöhnlichen, in verträumter Abseitigkeit liegenden griechischen Felsenklöster, dazu die Lomache mit Aufnahmen vom Einmarsch der Truppen ins Rheinland, und mit Reden der Minister Heß und Dr. Goebbels zur bevorstehenden Wahl.

Musik- und Vortragsabende.

* **„Von Kennenrücken zum Germanen“** betitelt sich der Lichtbildvortrag, den Museumsdirektor Dr. Rutz am Donnerstagabend im Vortragsaal des Reichsausschusses Museums hielt. Ausgehend von der letzten Eiszeit im nördlichen Europa kam der sachkundige Redner auf die mittlere Steinzeit, nachdem der Kennenrücken nach dem hohen Norden abgewandert war und vom Süden bis an die Elbe neue Menschen drangen, und dabei auf die verschiedenen Kulturperioden an Hand der Funde und Ausgrabungen zu sprechen. Besonders wurden dann die Nordgruppe mit der Kammergrube, die Südgruppe oder Hinkelberggruppe, die Südgruppe mit Kammergrube, eine Thüringer Gruppe mit Korbgefäßnachbildung, eine norddeutsche Gruppe mit den Megalithgräbern, die westlich auch in Frankreich und Irland ähnliche Kultur in großem Ausmaß als Parallele besch. behandelt. Soweit möglich wurden die Träger dieser Kulturen in ihrer Lebensweise geschildert. Die Germanen, als Zweig innerhalb der Indogermanen, erschienen etwa um 2000 v. Chr. neben Kelten, Wägern im mittleren Deutschland als Kernland. Die Indogermanen waren ein Binnenvolk, in gemäßigtem Klima lebend. Die Sprachwissenschaft gibt hier allmählich die weiteren Aufschlüsse zu der Vorgeschichte hinzu. Geschichtlich bedeutsam ist, daß sich die Germanen, wenn auch als Mischung, von da ab als besondere Erscheinung verfolgen lassen.



Bekanntmachungen.

RS.-Kulturgemeinde.

Rundfunk-Ring. — Fahrt am 18. 3.

Im Rahmen zu der interessanten Sendung „Autoland“ Menschen und Stätten aus der rhein-mainischen Motorindustrie, ermöglichen wir eine Besichtigung der Motorwerke. Anschließend Fahrt über die Reichsautobahn unmittelbar an der neuen Zeppelinhalle vorbei nach Darmstadt. Abfahrt Darmstädter Gelände 13.30 Uhr. Rückfahrt etwa 21 Uhr. Fahrpreis 3 RM., für Nichtmitglieder 3.50 RM. Karten wollen man umgehend auf der Geschäftsstelle, Lufthafenstraße 3, lösen.

Preussisch-Süddeutsche Staatslotterie.

Schließung am Freitag.

1 000 000 RM.	171 111.
5000 RM.	23 431.
3000 RM.	161 595 272 500 306 243.
2000 RM.	232 711 245 443 260 165 329 111 395 315.
1000 RM.	32 640 49 308 61 958 93 626 115 844.
141 407 144 612 148 833 228 554 353 498 335 502.	(Ohne Gewähr.)

Lose zur nächsten Klasse empfehlen die Staatlichen Lotterien-Einnahmen:

Große Burgstraße 14	ab 1.4. Mauritsstraße 14
E. Kern	ab 1.4. Oelbermann
Adelheidstraße 28	ab 1.4. Bahnhofstraße 8

Antliche Pläne kostenlos!

Weinhaus Riesling, Kirchgasse 23.

Naturweine — gemütlicher Aufenthalt. — Wegen Aufgabe des Lokals verbilligter Weinverkauf über die Straße.



Färberei Walkmühle
CHEMISCHE REINIGUNG

hiken, mußte eine Frau in Hirschhorn am eigenen Leibe erfahren. Sie hatte die Wärmflasche zugeschraubt auf dem Ofen erhitzt, und als sie die Flasche in ein Tuch wickeln wollte, erfolgte eine so heftige Explosion, daß die Frau durch die Tür auf den Flur geschleudert wurde und von herbeieilenden Nachbarn mit schweren Brandwunden an Händen und im Gesicht, sowie einem gebrochenen Arm am Boden aufgefunden wurde.

— **Frankfurt a. M., 13. März.** Wie uns das Türkische Konsulat mitteilt, hat es seine Tätigkeit in Frankfurt a. M., Kaiserstraße 16 (Tel. 23554) aufgenommen. Die Konsulatsstunden sind Dienstags, Donnerstags und Samstags von 11 bis 1 Uhr. Das Türkische Konsulat in Frankfurt a. M. umfaßt die Gebiete Hessen-Nassau, Rhein-Main, Bayern, Baden und Württemberg.

× **Kastäten, 13. März.** Am 16. März wird in Kastäten eine neue Landratspost den Betrieb aufnehmen. Sie vertehrt über Buch (Holzhäuser a. d. Heide), Kellert, Martenroth, Grebenroth, Egenroth, Kiedermeltingen, Mümmenroth, Algenroth, Diethardt, Weidenbach, Bettendorf, Obertiefenbach, Niederiefenbach, Roth, Vollshied, Hünzel, Berg, Martenfeld, Olsberg und zurück. Gleichzeitig werden in den genannten Orten Poststellen eingerichtet.

Die heutige Ausgabe umfaßt 24 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“ sowie die Beilage „Der Sonntag“.

Dritter Reichsberufswettkampf.

689 Teilnehmer im Gauwettbewerb.

Frankfurt a. M., 13. März. Die aus den Vorkämpfen als Sieger bzw. Siegerinnen hervorgegangenen Jungen und Mädchen im ganzen Gau Hessen-Nassau sind in Frankfurt zusammengekommen und traten am Freitagmittag auf der großen Spielwiese hinter dem „Haus der Jugend“ zu einem Hoppel an, wobei sie von dem Gebietsführer der HJ, Pott-Hoff, begrüßt wurden. Dieser hielt eine Ansprache an die in einem offenen Biered angetretenen Sieger aus den Vorkämpfen, in der er darauf hinwies, daß gerade sie der beste Beweis dafür seien, daß das Hauptanliegen des Führers darauf gerichtet sei, alle Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß das deutsche Volk auf dem Gebiete der Leistungserziehung immer weiter vorwärts schreiten könne.

Von den rund 5000 Teilnehmern an dem Berufswettkampf im ganzen Gau sind nun noch 688 Sieger übriggeblieben, und zwar 411 männliche und 278 weibliche Bewerber. Die entsprechenden Zahlen für die Stadt Frankfurt lauten: 86 bzw. 49; dazu kommen noch 19 Studentinnen, die namentlich für höhere Frauenberufe geprüft werden. Die jetzt zum 3. Male durchgeführten Reichsberufswettkämpfe haben von Jahr zu Jahr eine stärkere Beteiligung aufzuweisen. Die Früchte dieses Kampfes machen sich bereits bemerkbar insofern, als aus allen Berufen einstimmig gemeldet wird, daß die Leistungen der Lehrlinge bedeutend besser als in den früheren Jahren geworden sind. Es ist ja schließlich nicht der ausfallende Jwed, nur einzelne Spitzenkämpfer herauszubilden, sondern die Breitenwirkung ist das wichtigste Ziel des ganzen Reichsberufswettkampfes. Und die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Behörden wird von Jahr zu Jahr fruchtbarer und verständnisvoller, so daß man im allgemeinen von einem Fortschritt nach allen Seiten sprechen kann.

Am Samstag begann die praktische Prüfung in einer Anzahl von Frankfurter Betrieben und Berufsschulen. Am Sonntagabend findet ein Kameradschaftsabend statt, und am Sonntag folgen dann die sportlichen Wettbewerbe in den verschiedenen Turnhallen der Stadt. Am Sonntagabend reisen dann die Teilnehmer wieder nach ihren Heimatorten ab.

— **Dillenburg, 13. März.** Der Leiter der Koblenzer Werkstein- und Traggelasse, Direktor Kiffel, Koblenz, nahm in einem dieser Gesellschaft gehörenden Steinbruch bei Hirschhorn (Dillkreis) eine Besichtigung vor. Dabei wurde er von einem auf einer Kutsche transportierten Steinblock getroffen und verletzt. Mit Quetschungen und offenbar inneren Verletzungen wurde er dem Dillburger Krankenhaus zugeführt.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Mit der brennenden Zigarette ins Bett und eingeschlafen.

— **Bad Kreuznach, 13. März.** In der Kreuznach bremte nachts ein Polizeibeamter bei seinem Rundgang, daß in einem Haus Feuer ausgebrochen war, worauf der Polist mit einigen Straßenpavanten in die Wohnung begab. Dabei mußten sie die Feststellung machen, daß der Wohnungsinhaber friedlich schlummernd und von Flammen umgeben in seinem Bett lag. Er hatte etwas zu viel Alkohol zu sich genommen und rauchte noch im Bett eine Zigarette. Indes schief er ein, ohne die noch brennende Zigarette gelöscht zu haben, wodurch das Bett in Brand geriet. Obwohl die Flammen ringsum emporloderten, blieb der Schlafende wie durch ein Wunder unversehrt. Wegen fahrlässiger Brandstiftung wird er sich nun zu verantworten haben.

Die Dill in ihr neues Mündungsbett umgelenkt.

— **Beilert, 13. März.** Die Dillregulierungsarbeiten an ihrer Einmündung in die Bahn bei Beilert gehen mit Riesenschritten ihrem endgültigen Abschluß entgegen. Mit der Umleitung der Dill in ihr neues gradliniges Mündungsbett ist zwar der Regulierungsplan noch nicht vollkommen durchgeführt. Vorerst sind die von der Mündung in die Bahn aus vorgetriebenen Arbeiten an dem neuen Flußbett in einer erheblichen Länge, die fast bis an die ersten Häuser auf dem Badensefeld reicht, bis zum vorgehenden Durchstich fertiggestellt. Zahlreiche Zuschauer haben den seit Montag aufgenommenen Vorbereitungsarbeiten bis zu dem Zeitpunkt zu, wo die Zwischenwand des Damms durch die Zerstörungsarbeiten eines Greifbagers immer dünner wurde und sich das Wasser der Dill gegen 4 Uhr durch die immer breiter werdende Brüche in das neue Bett ergoß. Seine leuchtgelbe Färbung zeigte den Weg an, den nun die Dill in gerader Richtung zur Bahn nimmt.

Vorsicht mit Wärmflaschen.

— **Hirschhorn, 13. März.** Wie gefährlich die immer wieder gerügten Unfälle werden kann, Wärmflaschen verschlossen auf den Ofen zu stellen und zu er-

Im Mittelpunkt
unserer schönen Kurstadt
... im Mittelpunkt der modischen Interessen
steht die bekannte Modestätte Wiesbadens

Gibb & Co
DAS HAUS FÜR SCHÖNHEIT, QUALITÄT UND PREISWÜRDIGKEIT

Was die Mode 1936 an Herrlichkeiten zu bieten hat ist in unseren grossen Spezial-Abteilungen vereint. Wir laden zur zwanglosen Besichtigung ein!



Staubsauger**Führende Marken****Progreß**

komplett m. Zub. ab 87.-

Miele das neue Modell

komplett m. Zub. ab 88.-

Protos

komplett m. Zub. ab 89.-

Jederzeit unverbindl. Vorführung,

auch in Ihrer Wohnung

Bequeme Ratenzahlung!

Reparaturen sämtlich, Fabrikate

lassen Sie sich von mir

unverbindlich beraten!

L.D.

JUNG

Kirchgasse 47

Warum Kleider Sorgen?

... zahlen Sie doch in 4 Monats-

raten — oder entsprechende

Wochenraten, so tun es viele, die

Anzüge und Mäntel

benötigen — dann sind Sie Ihre

Sorgen los — und gut ge-

kleidet. Lassen Sie sich mal un-

verbindlich Muster zeigen vom

Vertr.: Ernst Witterstein, Wiesbaden

Neugasse 5 — Telefon 27140

Gesangbücher

in Leinen-, schönen

Kunstleder-Einbänden und

mit edler Lederdecke.

Das Dünndruck-Buch, das

so bequem in der Tasche

zu tragen ist, finden Sie

auch an meinem Lager

einfache Bücher v. 1.80 an

mit Goldschnitt „3.75 an

Papierhaus Hutter

Kirchgasse 74.

Rauchjinten No. 1.20

Rauchjinten, Koteletts u. Frühstücks-

brot. Wand 0.95—1.00 ab hier.

4-6-8-10-12-14-16-18-20-22-24-26-28-30-32-34-36-38-40-42-44-46-48-50-52-54-56-58-60-62-64-66-68-70-72-74-76-78-80-82-84-86-88-90-92-94-96-98-100-102-104-106-108-110-112-114-116-118-120-122-124-126-128-130-132-134-136-138-140-142-144-146-148-150-152-154-156-158-160-162-164-166-168-170-172-174-176-178-180-182-184-186-188-190-192-194-196-198-200-202-204-206-208-210-212-214-216-218-220-222-224-226-228-230-232-234-236-238-240-242-244-246-248-250-252-254-256-258-260-262-264-266-268-270-272-274-276-278-280-282-284-286-288-290-292-294-296-298-300-302-304-306-308-310-312-314-316-318-320-322-324-326-328-330-332-334-336-338-340-342-344-346-348-350-352-354-356-358-360-362-364-366-368-370-372-374-376-378-380-382-384-386-388-390-392-394-396-398-400-402-404-406-408-410-412-414-416-418-420-422-424-426-428-430-432-434-436-438-440-442-444-446-448-450-452-454-456-458-460-462-464-466-468-470-472-474-476-478-480-482-484-486-488-490-492-494-496-498-500-502-504-506-508-510-512-514-516-518-520-522-524-526-528-530-532-534-536-538-540-542-544-546-548-550-552-554-556-558-560-562-564-566-568-570-572-574-576-578-580-582-584-586-588-590-592-594-596-598-600-602-604-606-608-610-612-614-616-618-620-622-624-626-628-630-632-634-636-638-640-642-644-646-648-650-652-654-656-658-660-662-664-666-668-670-672-674-676-678-680-682-684-686-688-690-692-694-696-698-700-702-704-706-708-710-712-714-716-718-720-722-724-726-728-730-732-734-736-738-740-742-744-746-748-750-752-754-756-758-760-762-764-766-768-770-772-774-776-778-780-782-784-786-788-790-792-794-796-798-800-802-804-806-808-810-812-814-816-818-820-822-824-826-828-830-832-834-836-838-840-842-844-846-848-850-852-854-856-858-860-862-864-866-868-870-872-874-876-878-880-882-884-886-888-890-892-894-896-898-900-902-904-906-908-910-912-914-916-918-920-922-924-926-928-930-932-934-936-938-940-942-944-946-948-950-952-954-956-958-960-962-964-966-968-970-972-974-976-978-980-982-984-986-988-990-992-994-996-998-1000-1002-1004-1006-1008-1010-1012-1014-1016-1018-1020-1022-1024-1026-1028-1030-1032-1034-1036-1038-1040-1042-1044-1046-1048-1050-1052-1054-1056-1058-1060-1062-1064-1066-1068-1070-1072-1074-1076-1078-1080-1082-1084-1086-1088-1090-1092-1094-1096-1098-1100-1102-1104-1106-1108-1110-1112-1114-1116-1118-1120-1122-1124-1126-1128-1130-1132-1134-1136-1138-1140-1142-1144-1146-1148-1150-1152-1154-1156-1158-1160-1162-1164-1166-1168-1170-1172-1174-1176-1178-1180-1182-1184-1186-1188-1190-1192-1194-1196-1198-1200-1202-1204-1206-1208-1210-1212-1214-1216-1218-1220-1222-1224-1226-1228-1230-1232-1234-1236-1238-1240-1242-1244-1246-1248-1250-1252-1254-1256-1258-1260-1262-1264-1266-1268-1270-1272-1274-1276-1278-1280-1282-1284-1286-1288-1290-1292-1294-1296-1298-1300-1302-1304-1306-1308-1310-1312-1314-1316-1318-1320-1322-1324-1326-1328-1330-1332-1334-1336-1338-1340-1342-1344-1346-1348-1350-1352-1354-1356-1358-1360-1362-1364-1366-1368-1370-1372-1374-1376-1378-1380-1382-1384-1386-1388-1390-1392-1394-1396-1398-1400-1402-1404-1406-1408-1410-1412-1414-1416-1418-1420-1422-1424-1426-1428-1430-1432-1434-1436-1438-1440-1442-1444-1446-1448-1450-1452-1454-1456-1458-1460-1462-1464-1466-1468-1470-1472-1474-1476-1478-1480-1482-1484-1486-1488-1490-1492-1494-1496-1498-1500-1502-1504-1506-1508-1510-1512-1514-1516-1518-1520-1522-1524-1526-1528-1530-1532-1534-1536-1538-1540-1542-1544-1546-1548-1550-1552-1554-1556-1558-1560-1562-1564-1566-1568-1570-1572-1574-1576-1578-1580-1582-1584-1586-1588-1590-1592-1594-1596-1598-1600-1602-1604-1606-1608-1610-1612-1614-1616-1618-1620-1622-1624-1626-1628-1630-1632-1634-1636-1638-1640-1642-1644-1646-1648-1650-1652-1654-1656-1658-1660-1662-1664-1666-1668-1670-1672-1674-1676-1678-1680-1682-1684-1686-1688-1690-1692-1694-1696-1698-1700-1702-1704-1706-1708-1710-1712-1714-1716-1718-1720-1722-1724-1726-1728-1730-1732-1734-1736-1738-1740-1742-1744-1746-1748-1750-1752-1754-1756-1758-1760-1762-1764-1766-1768-1770-1772-1774-1776-1778-1780-1782-1784-1786-1788-1790-1792-1794-1796-1798-1800-1802-1804-1806-1808-1810-1812-1814-1816-1818-1820-1822-1824-1826-1828-1830-1832-1834-1836-1838-1840-1842-1844-1846-1848-1850-1852-1854-1856-1858-1860-1862-1864-1866-1868-1870-1872-1874-1876-1878-1880-1882-1884-1886-1888-1890-1892-1894-1896-1898-1900-1902-1904-1906-1908-1910-1912-1914-1916-1918-1920-1922-1924-1926-1928-1930-1932-1934-1936-1938-1940-1942-1944-1946-1948-1950-1952-1954-1956-1958-1960-1962-1964-1966-1968-1970-1972-1974-1976-1978-1980-1982-1984-1986-1988-1990-1992-1994-1996-1998-2000-2002-2004-2006-2008-2010-2012-2014-2016-2018-2020-2022-2024-2026-2028-2030-2032-2034-2036-2038-2040-2042-2044-2046-2048-2050-2052-2054-2056-2058-2060-2062-2064-2066-2068-2070-2072-2074-2076-2078-2080-2082-2084-2086-2088-2090-2092-2094-2096-2098-2100-2102-2104-2106-2108-2110-2112-2114-2116-2118-2120-2122-2124-2126-2128-2130-2132-2134-2136-2138-2140-2142-2144-2146-2148-2150-2152-2154-2156-2158-2160-2162-2164-2166-2168-2170-2172-2174-2176-2178-2180-2182-2184-2186-2188-2190-2192-2194-2196-2198-2200-2202-2204-2206-2208-2210-2212-2214-2216-2218-2220-2222-2224-2226-2228-2230-2232-2234-2236-2238-2240-2242-2244-2246-2248-2250-2252-2254-2256-2258-2260-2262-2264-2266-2268-2270-2272-2274-2276-2278-2280-2282-2284-2286-2288-2290-2292-2294-2296-2298-2300-2302-2304-2306-2308-2310-2312-2314-2316-2318-2320-2322-2324-2326-2328-2330-2332-2334-2336-2338-2340-2342-2344-2346-2348-2350-2352-2354-2356-2358-2360-2362-2364-2366-2368-2370-2372-2374-2376-2378-2380-2382-2384-2386-2388-2390-2392-2394-2396-2398-2400-2402-2404-2406-2408-2410-2412-2414-2416-2418-2420-2422-2424-2426-2428-2430-2432-2434-2436-2438-2440-2442-2444-2446-2448-2450-2452-2454-2456-2458-2460-2462-2464-2466-2468-2470-2472-2474-2476-2478-2480-2482-2484-2486-2488-2490-2492-2494-2496-2498-2500-2502-2504-2506-2508-2510-2512-2514-2516-2518-2520-2522-2524-2526-2528-2530-2532-2534-2536-2538-2540-2542-2544-2546-2548-2550-2552-2554-2556-2558-2560-2562-2564-2566-2568-2570-2572-2574-2576-2578-2580-2582-2584-2586-2588-2590-2592-2594-2596-2598-2600-2602-2604-2606-2608-2610-2612-2614-2616-2618-2620-2622-2624-2626-2628-2630-2632-2634-2636-2638-2640-2642-2644-2646-2648-2650-2652-2654-2656-2658-2660-2662-2664-2666-2668-2670-2672-2674-2676-2678-2680-2682-2684-2686-2688-2690-2692-2694-2696-2698-2700-2702-2704-2706-2708-2710-2712-2714-2716-2718-2720-2722-2724-2726-2728-2730-2732-2734-2736-2738-2740-2742-2744-2746-2748-2750-2752-2754-2756-2758-2760-2762-2764-2766-2768-2770-2772-2774-2776-2778-2780-2782-2784-2786-2788-2790-2792-2794-2796-2798-2800-2802-2804-2806-2808-2810-2812-2814-2816-2818-2820-2822-2824-2826-2828-2830-2832-2834-2836-2838-2840-2842-2844-2846-2848-2850-2852-2854-2856-2858-2860-2862-2864-2866-2868-2870-2872-2874-2876-2878-2880-2882-2884-2886-2888-2890-2892-2894-2896-2898-2900-2902-2904-2906-2908-2910-2912-2914-2916-2918-2920-2922-2924-2926-2928-2930-2932-2934-2936-2938-2940-2942-2944-2946-2948-2950-2952-2954-2956-2958-2960-2962-2964-2966-2968-2970-2972-2974-2976-2978-2980-2982-2984-2986-2988-2990-2992-2994-2996-2998-3000-3002-3004-3006-3008-3010-3012-3014-3016-3018-3020-3022-3024-3026-3028-3030-3032-3034-3036-3038-3040-3042-3044-3046-3048-3050-3052-3054-3056-3058-3060-3062-3064-3066-3068-3070-3072-3074-3076-3078-3080-3082-3084-3086-3088-3090-3092-3094-3096-3098-3100-3102-3104-3106-3108-3110-3112-3114-3116-3118-3120-3122-3124-3126-3128-3130-3132-3134-3136-3138-3140-3142-3144-3146-3148-3150-3152-3154-3156-3158-3160-3162-3164-3166-3168-3170-3172-3174-3176-3178-3180-3182-3184-3186-3188-3190-3192-3194-3196-3198-3200-3202-3204-3206-3208-3210-3212-3214-3216-3218-3220-3222-3224-3226-3228-3230-3232-3234-3236-3238-3240-3242-3244-3246-3248-3250-3252-3254-3256-3258-3260-3262-3264-3266-3268-3270-3272-3274-3276-3278-3280-3282-3284-3286-3288-3290-3292-3294-3296-3298-3300-3302-3304-3306-3308-3310-3312-3314-3316-3318-3320-3322-3324-3326-3328-3330-3332-3334-3336-3338-3340-3342-3344-3346-3348-3350-3352-3354-3356-3358-3360-3362-3364-3366-3368-3370-3372-3374-3376-3378-3380-3382-3384-3386-3388-3390-3392-3394-3396-3398-3400-3402-3404-3406-3408-3410-3412-3414-3416-3418-3420-3422-3424-3426-3428-3430-3432-3434-3436-3438-3440-3442-3444-3446-3448-3450-3452-3454-3456-3458-3460-3462-3464-3466-3468-3470-3472-3474-3476-3478-3480-3482-3484-3486-3488-3490-3492-3494-3496-3498-3500-3502-3504-3506-3508-3510-3512-3514-3516-3518-3520-3522-3524-3526-3528-3530-3532-3534-3536-3538-3540-3542-3544-3546-3548-3550-3552-3554-3556-3558-3560-3562-3564-3566-3568-3570-3572-3574-3576-3578-3580-3582-3584-3586-3588-3590-3592-3594-3596-3598-3600-3602-3604-3606-3608-3610-3612-3614-3616-3618-3620-3622-3624-3626-3628-3630-3632-3634-3636-3638-3640-3642-3644-3646-3648-3650-3652-3654-3656-3658-3660-3662-3664-3666-3668-3670-3672-3674-3676-3678-3680-3682-3684-3686-3688-3690-3692-3694-3696-3698-3700-3702-3704-3706-3708-3710-3712-3714-3716-3718-3720-3722-3724-3726-3728-3730-3732-3734-3736-3738-3740-3742-3744-3746-3748-3750-3752-3754-3756-3758-3760-3762-3764-3766-3768-3770-3772-3774-3776-3778-3780-3782-3784-3786-3788-3790-3792-3794-3796-3798-3800-3802-3804-3806-3808-3810-3812-3814-3816-3818-3820-3822-3824-3826-3828-3830-3832-3834-3836-3838-3840-3842-3844-3846-3848-3850-3852-3854-3856-3858-3860-3862-3864-3866-3868-3870-3872-3874-3876-3878-3880-3882-3884-3886-3888-3890-3892-3894-3896-3898-3900-3902-3904-3906-3908-3910-3912-3914-3916-3918-3920-3922-3924-3926-3928-3930-3932-3934-3936-3938-3940-3942-3944-3946-3948-3950-3952-3954-3956-3958-3960-3962-3964-3966-3968-3970-3972-3974-3976-3978-3980-3982-3984-3986-3988-3990-3992-3994-3996-3998-4000-4002-4004-4006-4008-4010-4012-4014-4016-4018-4020-4022-4024-4026-4028-4030-4032-4034-4036-4038-4040-4042-4044-4046-4048-4050-4052-4054-4056-4058-4060-4062-4064-4066-4068-4070-4072-4074-4076-4078-4080-4082-4084-4086-4088-4090-4092-4094-4096-4098-4100-4102-4104-4106-4108-4110-4112-4114-4116-4118-4120-4122-4124-4126-4128-4130-4132-4134-4136-4138-4140-4142-4144-4146-4148-4150-4152-4154-4156-4158-4160-4162-4164-4166-4168-4170-4172-4174-4176-4178-4180-4182-4184-4186-4188-4190-4192-4194-4196-4198-4200-4202-4204-4206-4208-4210-4212-4214-4216-4218-4220-4222-4224-4226-4228-4230-4232-4234-4236-4238-4240-4242-4244-4246-4248-4250-4252-4254-4256-4258-4260-4262-4264-4266-4268-4270-4272-4274-4276-4278-4280-4282-4284-4286-4288-4290-4292-4294-4296-4298-4300-4302-4304-4306-4308-4310-4312-4314-4316-4318-4320-4322-4324-4326-4328-4330-4332-4334-4336-4338-4340-4342-4344-4346-4348-4350-4352-4354-4356-4358-4360-4362-4364-4366-4368-4370-4372-4374-4376-4378-4380-4382-4384-4386-4388-4390-4392-4394-4396-4398-4400-4402-4404-4406-4408-4410-4412-4414-4416-4418-4420-4422-4424-4426-4428-4430-4432-4434-4436-4438-4440-4442-4444-4446-4448-4450-4452-4454-4456-4458-4460-446

35 000 RM.
Bei günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen durch
J. Chr. Glücklich
Kaiser-Friedrich-Platz 3.

2 Keller preiswert zu vermieten Phillipsberg- Straße 35, 1 Hs.	5. 35 R. Stadt- grenze. Pentil. Zehler. Ang. u. 54. 541 an 1. B.	2 1/2 od. 11. 3- 38. Wtl. Zabl. Ang. u. G. 540 an Tagbl. Berl.	u. Nebenr. oder 2 Mann. gewicht. 1111. Berl. Ang. G. 541 1. Berl.	3-3. Wohn. D. geg. 2-3. Wohn. D. od. W. Abz. im 1. Berl. Lt	APPELL an die Kaufleute sind Anzeigen im Wiesbadener Tagblatt	Straße, zu perf. Müller-Sevart. Franz-Abt. Straße 14.	J. Chr. Glücklich Ralher-Friedrich-Platz 3.
---	---	---	--	--	---	--	---

[illegible][illegible][illegible][illegible]

"Opel".
Diemlia.
Kabriolett.
 wenig gelautet,
 zu verl. Ang. u.
 S. 545 an 2. 34

Personen auto
 6/20 PS, erchl.
 Zustand, preisw.
 zu verl. Kab.
 Drampfstr. 22, 3
 bei H. H.

Git.
 8/40 PS Opel.
 Limousine
 fahrber., gegen
 Kaffe. 250 RM
 lot. zu verlaus.
 Ang. u. H. 34
 an Jagbi. 24

10/40 Opel
Landanlet
 preisw. zu verl.
 Ang. u. D. 34
 an Jagbi. 24

8/35 Adler
 Favorit, 6-Sitz.
 preiswert, um
 12/75 Geld
 5- bis 7-Sitzer
 zu verlaus. 34
 ertragen bei
 Umbau.
 Holzlstr. 6, S. 2

3,15 BMW.
Limousine
 preisw. zu verl.
 Martin
 Herdenbach,
 28. Viebrich,
 Armenstr. 5
 Tel. 690994.

Herren-Kabrad
 7 PS, zu verl.
 Drampfstr. 42
 Stb. 2. links.

Kleinwanen
4 Liter, zu ol.
Käberr.
Garage Bauer,
Schwalbacher
Straße 42
Coel-Stahel-
Fietwagen,
5 m. Gübner
zu verkaufen.
S. Kambrich,
Dossheim.
Schlager-
Krahe 297, 3.
Kl. verhöfoll.
Fietwagen
a. d. Verhöfoll-
fabrik, ent-
fauß gegen 11
Verionenwagen
Tel. 20864.
NSU-Motorrad
250 cem, famin
in gut. Zustand
billig zu verfauf
H. Viebrich,
Reibergalle 27.
**BMW-
Motorrad**
ent erholant,
bill. zu verl.
Schmitt,
Goebenstr. 15
Herrholt.
500 cem
Standard-
Motorrad
mit Weimagen
300 cem Enallid
Triumph
Heuerrei
74 cem K. u. S.
Motorfahrad
und Kabinäner
für Fietwagen
günftig zu verl.
H. Dossheim,
Rheinstraße 28
Aernlor. 27613.

NEU.
Ristorant,
500 cem. auter
Zergratener, billi
vert. Käh
zu Tel. 2481.
500er NEU.
m. Vidianlage
Bolsborn Dreh
gas, 5 Seiten
mageninfrage
für 100 3/20
mit Auftrag, u
el. 5. Schneide
und Schweit
Kagelstraße 20
Schloss
2 gr. Paddel
Berren-Kab
zu vert. 300
Oranienstr. 20, 1

Ein 10-PS.
Bootsmotor
n. 3. I. neu,
Lobeslaus, b.
zu verkaufen.
ung. C. 8197
a. Anzeigen
trent, Mainz

Halbballon-2
Kad zu verfaul
Straßer
Kad 105
Kordh. 12. 1
Guterhaltener
Damen-Kad
zu el. Schmalb
Straße 97, 1
2 Einp.-Roller
billig zu verfaul
Jordr. 12. 9 1
St. Schreiner-
wagen
zu vert. Brühl
Rendorfer
Straße 8, 3

Weiber
Kadernwagen
12 3/20, u. pl
Wahrstraße 1, 2

die in
ihrem

find sie
und f
Klärun
auch ei
wieders
teile,
darstell
wach f
und G
kreis i
lungtr
Feldzü
kreis f
auf be
So wie

ch konzentriert,
WIES
In dieser meistg
Anzeigenteil be

Kinderwagen
Kasten, modern,
gut erh., beil.
preiswert abh.
Niedermals-
straße 5, G. 1

Kinderwagen
gut erhalten, m.
Ruben, 30-35
zu verf. Adr.
Laubf.-451, M.

Guterhallen
Kinderwagen
zu vt. Delenem
Nr. 12, Dth.
bei Willibach.

Weiser
Kinderwagen
Tede, Windisch,
billig zu verf.
ab 2 Uhr.
Mörkirch 42

Elbs.-Stb. Wia
30 Wt. Ma
Straße 68.

Guterh. Kin
wan., beilg.
verf. Gerichte
Schwalbchen
Straße 83

Halt neuer we
Kinder-
spoorwagen -
1 Klappstühlch
zu vt. Delenem
Nr. 26, Dth. 1

Moderner m.
Kinderwagen
wie neu, zu ver
Reichstraße 3
Dth. 3

Kinderwagen
gut erhalten, bi
zu verf. Sebaf
Straße 9, 1 r.

Kinderwagen
bill. abzugeben
Kriegsholen
Straße 4, Dth.

Guterh. Kin
Sportwan., be
Wef. Seßhof, 2

Deutschland
Inhalt und

durch die Er
kulturellen
gsarbeit an
nen zuverläss
g unserer Vi
ie ein Spie
en. Sie hal
für das zwa
rstellung. I
nd Größe er
reibenden, w
re passenden
einer Werbu
stimmte Käu
d die Zeitung

Niesbaden in e
BADEN
lesenen Tagesze
weist. Zum Oste

Kinderwanne
-halschen, geb.
billig zu ver-
k. Hartmann,
Georgenstr. 7.
Guterb. weiß
Kinderfalten-
wanne zu ver-
k. Bad. Reichen-
str. 20. 9715.
Guterb. Kinder-
Kaltenwanne
billig zu ver-
k. Tannusstr. 7.
Bad. Reichen-
str. 20. 9715.
Guterb. Kinder-
Kaltenwanne
billig zu ver-
k. Sedanstraße 9.
9715. 1 links.
K. neuer 31cm
Kinderfalten-
wanne zu ver-
k. Sedan-
straße 6. 9715.
Guterb. Kinder-
Kaltenwanne
zu ver-
k. 18. 97. K. K. K.
Kauf. 7115.
2 Stühle 9 Rm.
neuer Rahmen
K. Schöner
einmal 10 Rm.
zu ver-
k. Sonntag 19.
Blumengr. 11.
Schleich.
Guterb. her.
70-95 cm, 2.
Achselhöht. 2.
Kinderherb. 15.
Derbett 15.
zu ver-
k. Schumann,
Reichstr. 47. 4.
Guterb.
Hil. 4. Vater-
rahmen billig
verf. Derbett
Straße 11. 2.
Transparent
(Weintraube)
perücken,
Grabenstraße
11. 2.

Gasberd, neuer
Gabeln, 50 St.
Empire-
Chaiselonsque
f. 26 — au de
Schmidt,
Treienmisch
Klam. Gasbe
Gabeln u. St.
Reichstom.
Diamorol, s.
Rheinlitz, s.
von 12—4 U.
Neuer Gasber
Küppersbüch
Alam., 50 St.
gegen das zu
Berger,
Plattler Str. 1
3. Etod.

Guter, Go
baboden zu
Hobertz, 40
Gr. Siltba
neuer Holzbrä
Flam. Gasber
1 ar. Einma
händer u. E
madal, ab Wo
tan vert. Vett
Goedenstraße

Fenster
neu, ar. Ansch
1,62x1,91 ar.
mit Beschlag
auch einzeln, je
bill. abzugeben
Schmalbacher
Str. 36, Wdb.

Sonder
Druck-Rell
neuem Flam.
2,18 m hoch
verfleidet, l.
händch. druck
einst. wollt
a. d. Tagb

de

Zeitungen ist
nach sind,

ht

großen polit
Leisten gelei
Volksgenoss
id über Aus
zulezt durch
wirtschaftlich
erksamkeit de
echtspiel zu
chiedenartigt
deutsche Pre
die für sich
zuwählen un
bestimmte Sa
begrenzen.
rationalsten

kreisen erlassen
GELAT
scare gesucht, wie
zeige in das Wins

Emailierte
 Bademantel
 verfr. Dokheim
 Straße 28, 2
 Anzul. Mon.
 von 9-1 Uhr
**Slapp
 läden**
 gebraucht,
 verschiedener Gr.
 für Türen u.
 Fenster, zu ver-
 kaufen. Kabe-
 Architekt
Wulf
 Sonnenberg
 Straße 66
 Firm.-nahm-
 lisch billig
 vert. Dran-
 Nr. 22 2 9 4
 Ca. 20 Stk.
 Wielen, u. M.
 hen zu verfo-
 Preisen, u. in
 Hauptstr. 19
 Franz War-
 8 Str. Den-
 vert. Sam-
 oder Son-
 Feder, Dehne-
 Talheim 13
**Prima
 Komposterd**
 abzug., evtl.
 lief. Bierlein
 Lahnstraße 7
angebot !
 mwanen m f
 renrad, 3 m lg.
 in Sperrschlo-
 tabell. Zukt um
 abzug. Inter-
 Nr. u. H. 756
 Berlag rüchten.

So verschieden

die in Deutschland erscheinenden Zeitungen ihrem Aussehen,
ihrem Inhalt und ihrer Größe nach sind,

so wichtig

sind sie durch die Erfüllung ihrer großen politischen

die in Deutschland erscheinenden Zeitungen ihrem Aussehen, ihrem Inhalt und ihrer Größe nach sind,

sind sie durch die Erfüllung ihrer großen politischen und kulturellen Aufgaben: sie leisten gewissenhafte Aufklärungsarbeit an den deutschen Volksgenossen. Sie geben auch einen zuverlässigen Überblick über Aufbau und Entwicklung unserer Wirtschaft, nicht zuletzt durch ihre Anzeigenteile, die ein Spiegelbild des wirtschaftlichen Geschehens darstellen. Sie halten die Aufmerksamkeit der Verbraucher wach für das zwangsläufige Wechselspiel zwischen Bedarf und Herstellung. In ihrer Verschiedenartigkeit nach Leserkreis und Größe ermöglicht die deutsche Presse dem Werbungstreibenden, wie ein Strategie die für seine Anzeigenfeldzüge passenden Blätter auszuwählen und den Streifen seiner Werbung teils auf bestimmte Landstriche, teils auf bestimmte Käuferkreise zu begrenzen. So wird die Zeitungs-Anzeige zum rationellen Werbemittel.

Wer örtlich konzentriert, Wiesbaden in allen Bevölkerungskreisen erfassen will.

wählt das

WIESBADENER TAGBLATT

In dieser meistgelesenen Tageszeitung werden Angebote gesucht, wie der umfangreiche Anzeigenteil beweist. Zum Oster-Geschäft Ihre Anzeige in das Wiesbadener Tagblatt.

Landwirtschaftliche Rundschau.

Bäuerliches Frühlingsbrauchtum.

Das bäuerliche Frühlingsbrauchtum Band und Reicht ganz im Zeichen der Überwindung des Sterbenden, Unfruchtbaren, des Winters. Die Zeit der Erneuerung alles Lebenden. Dieses Frühlingsbrauchtum wird von zwei Grundgedanken beherrscht: Mähe mit ihrer Erhaltung und Unfruchtbarkeit — andererseits mit der zu erwartenden Erlebung durch den kommenden Frühling mit seiner erneuerten, belebenden Kraft. Das Brauchtum selbst beinhaltet im wesentlichen die Abwehr der letzten Kräfte der Winterzeit, also feindlichen Mächte, gleichzeitig aber will man durch allerlei Bräute das Wachstum und Keimen in Wald und Flur unterstützen.

An erster Stelle all dieses Frühlingsbrauchs stehen die symbolischen Kampfspiele zwischen Winter und Sommer, die nicht nur sehr hübsch und lustig sind, sondern ebenso lehrreich. Das Toben um Sonntag Ostere ist ebenfalls einer dieser Frühlingsbräute. Und so wie dieses Toben mit dem Sommerhohen verbunden ist, so haben auch die bis in den Vorfrühling hinaus üblichen Gärtnerspiele mit vernünftigen Gehalten nicht nur den Sinn, die lebensfeindlichen Kräfte abzuwehren, man will durch sie auch beitragen zur großen Frühlingsreinigung und -erneuerung. So will man das „Ara“ anwenden, oder auch das „Gros ausläuten“ und anderes mehr. Der Schatz mit der Lebenskraft — ein weiterer Frühlingsbrauch — soll den Viehlagenen mit der lebensgebenden Kraft des jungen Blattes erfüllen und ihn vor allem Unreinen bewahren. Allen diesen Frühlingsbräuten liegt, wenn auch heute oft nur schwer erkennbar, die symbolische Abweisung des dem Menschen feindlichen Winters durch den Leben spendenden Reiz des Frühlings zugrunde.

Alle diese alten Bräute beweisen aber auch, daß der menschliche Bauer, der sie, wie uns überliefert ist, bereits über, abgibt von der Erkenntnis der schöpferischen Kräfte der Natur durchdrungen war, er kannte das ewige Auf und Ab, das lebendige Sterben und Auferstehen nicht nur im Leben der Natur, sondern auch im menschlichen Leben.

Sinn und Wesen der Hofbegehungen.

Zeige Bauer, was du kannst!

In diesen Wochen finden auf Grund einer Anweisung des Reichsbauernführers in allen Teilen Deutschlands jene eigen-

artigen Maßnahmen zur bäuerlichen Selbstkritik statt, die als Hofbegehungen in die Geschichte der Jugendbewegung, deutschen Bauerntums eingehen werden. Solche Hofbegehungen kamen auch früher vor, aber sie liefen, da sie freiwillig waren, naturgemäß auf dem Boden von Kulturwirtschaften hinaus, bei denen der Besitzer des Hofes es nicht zu fürchten brauchte, wenn man auch in die verborgenen Winkel von Stall, Hof und Feldern hineinkam. Ihren eigentlichen Sinn und ihre wahre Bedeutung erhalten die Hofbegehungen erst jetzt, wo sich kein Bauer mehr aus-schließen kann. Und zwar wieder von der Befürchtung seines eigenen Hofes, noch von der Teilnahme an der Befestigung anderer Höfe, aus denen er lernen und an denen er sich im Guten oder Schlechten ein Beispiel nehmen kann. Denn gerade der Bauer kann am schlichten Beispiel sehr viel leichter erkennen, wie er es besser machen muß, als oft an dem guten, wo die Gefahr besteht, daß er alles leicht die Hoffnung aufgeben könnte, je selber einen ähnlichen Stand der Vollkommenheit zu erreichen. Diese Hofbegehungen werden daher für alle Beteiligten eine wichtige Kritik am abgelaufenen Wirtschaftsjahr nach jeder Richtung hin sein. Die Frage, warum eine Kuh der gleichen Rasse und des gleichen Alters hier soviel und dort soviel Milch liefert, warum die Arbeitspferde auf diesen oder jenen Gräben hier so und dort so imhunde sind, wird nicht nur für die Besitzer der beiden verglichen Höfe von Bedeutung sein, sondern für alle anderen, die bei diesem Vergleich auch an den Zustand des Viehs auf ihren eigenen Höfen denken. Was verbergen sich da nicht? Der Bauer sieht auf einen Bild, auch wenn man ihn abzu-leiten versucht, den jenen Reiten am Rod einer Erntemaschine, die wertvolle Punkte in einer Scheunentür, die schiefen Ähren, in denen die Ähre hängt, und die gut oder schlecht gehaltene Dunggasse, auch wenn der Hof noch so sorgfältig vorher geputzt worden ist. Solche Dinge übersehen wir nicht. Aber er denkt auch selbst daran, und zwar viel schärfer als sonst, wenn es auf seinen eigenen Hof über ein gemachter Anblick dringt, wo er bei sich selber nach dem Rechten sehen könnte und sollte. Die Begehungen, mit denen die Begehungen abschließen, sind darum auch ein wichtiger Teil der Anleitung zur Selbstkritik, die durch die Fütterung des Viehs und die Haltung von Geflügel und Gebäuden bei diesen Gelegenheiten her, das wird er bei sich selbst in Ruhe betrachten und über sich oder lang die Schülke daraus ziehen, die für die eigene Wirtschaft aus diesen Erfahrungen ergeben.



Das Kunstwerk des März.

Das Kunstwerk des Monats März ist im Berliner Deutschen Museum diese Statuette einer jungen Frau, das Werk eines Regensburgers Meisters um 1510-1520, ein Meisterstück deutscher Kleinplastik der Renaissance. In seiner modischen Tracht und Haltung ist das anmutige Frauenbild ein berechtigtes Zeugnis der lebensfrohen bürgerlichen Kultur jenes Jahrhunderts. (Staatliche Museen, B.)

Der persönlichen Note.

Bäcker Goldgasse 5 / Telefon 27198 Kommißbrot Bäckerei Weygandt Lieferung frei Haus	Färbereien Yorkstraße 17 Empfangen den Frühling, laßt chemisch reinigen u. färben, Kleider, Anzüge, Mäntel bei H. Capitain	Maler Nerostraße 27 Georg Schmitt Schlendermalerei, Lackiererei Maier- u. Anstreichergerätschaften Transparente und Plakate.	Maurer Wiesbaden-Sonnenberg - Telefon 22485 KARL SEELGEN Baugeschäft Übernahme von Hoch- u. Tiefbauarbeiten aller Art Gegr. 1871.
Mühlgasse 15 - Anruf 27453 Bäckerei Schröder Ab 7 Uhr früh frische Brötchen ins Haus Bilder-Einrahmer Taubenstraße 18 Kunsth. Herm. Reichard empfiehlt preiswerte Geschenke zur Konfirmation u. zu Ostern, Mod. Einrahmungen	Friseur Rothaustraße 5 Ich bin durchaus sicher, auch Ihre vollkommene Zufriedenheit zu erwerben, weil es mir bei einem großen Kundenkreis gelungen ist. Zuverlässiger Friseur mit großer Parfümerie Varnhagen Hoilmundstr. 58, Ecke Emser Str. Das Geschenk f. d. Dame eine Dauerwelle oder eine schöne Kartonage. Sie bekommen beides im SALON WERNER Damen- und Herrenfriseur.	Heinrich Sopp MALERMEISTER Alle ins Fach schlagende Arbeit gut und preiswert Stratfahrzeug-Handwerker Bertramstraße 15 - Telefon 29016 Fahrschule für alle Klassen Reparaturwerkstätte, Garagen, Betriebsstoffe E. BREZING	Optiker Langgasse 17 KAPERNICK Reparaturen und Neuanfertigungen schnell - gut - billig Blüffebrennereien Jetzt Kirchgasse 48 / F. 26825 Gut angepasste Augengläser sowie alle optischen Artikel erhalten Sie preiswert bei Optiker A. REIMANN Lieferant f. alle Krankenkassen.
August Mergel Konfirmations-Scheine werden geschmackvoll und billigst gerahmt. Dachdecker Klorentaler Straße 7 / Telefon 22191 Seit 1898 Jakob Bender u. Sohn Elektroinstallateure Münzergasse 15 / Telefon 23421	Installateure Nerostraße 20 - T. 27320 Rich. Groß Zum Umzug alle ins Fach schlagenden Arbeiten, Gas, Wasser, San. Anlagen W. Chr. Lehna Spenglerei u. Installation für Gas- u. Wasser Graniestr. 39, Fernspr. 23870 Goldschmiede Goldgasse 18 / Telefon 22354	Konrad Lied hält und setzt Ihr Fahrzeug in verkehrssicheren Zustand Abschleppdienst Moritzstraße 32 Gg. Hammerschmidt Auto-Reparaturen	Plisse-Croon Mit Werkstoff und Werkzeug vertraut bietet das Handwerk Gewähr für gute Arbeit. Baumhackerin Kirchgasse 20, 1 führt zur Beseitigung der

.... Persil leistet viel mehr, wenn Sie es richtig nehmen. Rechnende Hausfrauen waschen nicht nach Guldünken, rechnende Frauen waschen so, wie es die erprobte Waschvorschrift empfiehlt

MERKTADEL

Ich blüffte:
Ein Doppelpunkt
reißt für einen
misslogischen
Wortspiel

Deutsches Handwerk

Die neue Meisterprüfung im Handwerk.

Reichshandwerksmeister Schmidt vor Pressevertretern.

Reichshandwerksmeister Schmidt machte am Donnerstag vor Pressevertretern wichtige Ausführungen über die Neuordnung des Ausbildungswesens im Handwerk, besonders über die fachlichen Vorschriften für die Meisterprüfung.

Seit der Machtergreifung, so führte er aus, hat aus Handwertern die nationalsozialistische Regierung jedes Jahr eine wichtige Errungenschaft gebracht, wie sie früher nicht in Jahrzehnten zu erreichen war: 1933 den Entschluß der Reichsregierung, dem Handwerk einen eigenen Aufbau zu geben, und das Grund- und Rahmengesetz hierfür, 1934 die Ausführungsverordnung, die sogenannte Erste Handwerksverordnung über Bestimmungen, Reichshandwerkskammern und Ehrengleichberechtigung, 1935 das Reichshandwerkskammergesetz, das heißt die Pflicht zur Meisterprüfung für jeden, der einen Handwerksbetrieb eröffnen will.

Und jetzt habe ich das große Handwerksereignis für 1936 mitzuteilen:

Die Einführung unserer neuen fachlichen Vorschriften für die Meisterprüfungen.

Der Reichs- und preussische Wirtschaftsminister verfügt, daß unsere neuen fachlichen Vorschriften für die Meisterprüfung als Richtlinie für die Meisterprüfung angenommen werden sollen, und der Reichshandwerksrat hat diese Verfügung mit den nötigen Abweichungen an die Dienststellen im Handwerk weitergegeben.

Der Aufstieg des Handwerks, und zwar gerade der wirtschaftliche Aufstieg, geht nur über Leistung und Charakter. Wir wollen dahin kommen, daß der Begriff Handwerksarbeit allein schon die Gewähr für gute Arbeit und anständiges Bedienen bietet, ähnlich wie es im Ausland die Bezeichnung „Made in Germany“ geworden ist. Wir wollen aus dem Handwerk eine geschlossene Mannschaft von wirklichen Meistern machen. Die neuen Vorschriften kommen

vor allem für drei Gruppen in Frage: Zunächst für alle die sich neu als selbständige Handwerker niederlassen wollen; weiter für den Teil der jungen Handwerker, die die Meisterprüfung bis Ende 1939 nachholen müssen; und drittens für die zahllosen handwerklichen Betriebsführer, die freiwillig die Meisterprüfung nachholen wollen.

Mit der Einführung des Großen Befähigungsnachweises ist die Meisterprüfung das Tor zum selbständigen Handwerker geworden. Damit ist sie jetzt eine Einrichtung von höchster Verantwortlichkeit. Wir müssen daher die Meisterprüfung grundlegend umgestalten, sie modern, einheitlich, gerecht und nachprüfbar machen.

Gleichzeitig stehen wir vor dem Wächler der Arbeit, die Meisterprüfungsvorschriften gründlich zu modernisieren. Wir haben für insgesamt 120 Handwerksberufe festgelegt, welche grundlegenden Leistungen in ihnen erlangt werden müssen. Auf den Grundforderungen sind nun unsere neuen fachlichen Prüfungsvorschriften aufgebaut. Sie gewährleisten eine einheitliche, gerechte und nachprüfbare Behandlung des Prüflings.

Die fachlichen Vorschriften werden für einen Teil der Handwerksberufe sofort, für die anderen in den nächsten zwei bis drei Monaten den Handwerkskammern zugehellt werden; dies ist dann für die (sinnigste) Durchführung der Meisterprüfung. Diese Erneuerung wird den größten Einfluß auf das ganze handwerkliche Ausbildungs- und Prüfungswesen haben, denn dieses muß ja nun auf die neue Form der Meisterprüfung zugeschnitten werden. Die Erneuerung beginnt bei der Eignungsprüfung des Bewerbers, setzt sich fort bei den Jahresspielen der Meisterlehre, deren Erreichung durch jährliche Zwischenprüfungen überwacht wird, und erstreckt sich weiter auf die Lehrpläne für die Berufsschulen und die handwerklichen Fachschulen, auf die Gesellenprüfungen, auf die Weiterbildung der Gezeiten, auf die Ausgestaltung der Nacharbeit und auf die Arbeit der Fachschicht.

So hat die nationalsozialistische Reichsregierung und Handwerksführung noch schneller, aber gründlicher Botschaft einen neuen großen Schritt getan, um die Leistung des

Handwerks zu heigern, sein Ansehen im ganzen Volke weiter zu heben und seine wirtschaftliche Zukunft zu sichern. Diese Erneuerung ist in den nächsten Wochen abgeschlossen.

Wie jeder anständige Deutsche, so hat erl recht der Handwerker am Wahltag eine leibhaftig händliche Dankeschön gegen den Führer zu erfüllen. Und ich bin gewiß, daß meine Handwerker mit ihren Angehörigen geschlossen zur Stelle sein werden.

Handwerk nimmt auslandsdeutsche Lehrlinge auf.

Die Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk in der Deutschen Arbeitsfront hat eine Aktion eingeleitet, um Söhne von Reichsdeutschen im Auslande in einer deutschen Handwerkslehre auszubilden. In Zusammenarbeit mit der Auslandsorganisation der NSDAP, die die Auswahl der Jungen übernommen hat, ist es gelungen, den Plan bereits in diesem Jahre in die Wirklichkeit umzusetzen. In wenigen Wochen wird der erste Trupp reichsdeutscher Jungen aus dem Auslande in Berlin eintreffen. Die Verhältnisse für diese auslandsdeutschen Jungen sind von der Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk ausgebaut und auf ihre Brauchbarkeit genau geprüft worden. Nach der Rückkehr in das Ausland werden die Lehrlinge in der Lage sein, deutscher Handwerksarbeit zur Geltung zu verhelfen. In Zusammenarbeit mit der Hitlerjugend sollen sie neben einer erzieherischen Lehre nicht nur ihre praktische Weiterbildung erhalten, sondern auch die Schönheiten der deutschen Heimat kennen lernen, kameradschaftlichen Verkehr haben und ihren Blick weiten können.

Neues Lehrvertragsmuster des Handwerks ein halbes Jahr zurückgestellt.

Das Lehrvertragsmuster, das der Reichshandwerksrat des deutschen Handwerks vorgegeben hat, wird zum 1. April noch nicht herausgegeben, sondern ist um ein halbes Jahr zurückgestellt worden. Den Lehrverträgen, die zum 1. April abgeschlossen werden, kann das alte Lehrvertragsmuster, das zur Zeit noch gültig ist, zugrunde gelegt werden.

Der Handwerker und seine Gezeiten leisten die Arbeit mit der persönlichen Note.

Bäcker Goldgasse 5 / Telefon 27198 Kommißbrot Bäckerei Weygandt Lieferung frei Haus	Färbereien Yordstraße 17 Empfangen den Frühling, laßt chemisch reinigen u. färben, Kleider, Anzüge, Mäntel bei H. Capitain	Maler Nerostraße 27 Georg Schmitt Schildererei, Lackiererei Maler u. Anstreichergeschäft Transparente und Plakate.	Maurer Wiesbaden-Sonnenberg - Telefon 22485 KARL SEELGEN Baugeschäft Übernahme von Hoch- u. Tiefbauarbeiten aller Art Gegr. 1871
Mühlengasse 15 - Anruf 27453 Bäckerei Schröder Ab 7 Uhr früh frische Brötchen ins Haus Bilder-Einrahmer Tonnstraße 18	Friseur Rathausstraße 5 Ich bin durchaus sicher, auch Ihre vollkommene Zufriedenheit zu erwerben, weil es mir bei einem großen Kundenkreis gelungen ist. Zuverlässiger Friseur mit großer Parfümerie Es ist nicht immer leicht,	Zietenring 10 - Telefon 25463 Heinrich Sopp MALERMEISTER Alle ins Fach schlagende Arbeit gut und preiswert	Optiker Langgasse 17 KÄPERNICK Reparaturen und Neuanfertigungen schnell - gut - billig
Herderstraße 25 August Mergel Konfirmations-Scheine werden geschmackvoll und billig gerahmt.	Installateure Nerostraße 20 - T. 27320 Rich. Groß Zum Umzug alle ins Fach schlagenden Arbeiten, Gas, Wasser, San. Anlagen	Kraftfahrzeug-Handwerker Bertramstraße 15 - Telefon 23016 Fahrschule für alle Klassen Reparaturwerkstätte, Garagen, Betriebsstoffe E. BREZING	Jetzt Kirchgasse 48 / F. 26825 Gut angepasste Augenkläser sowie alle optischen Artikel erhalten Sie preiswert bei Optiker A. REIMANN Lieferant f. alle Krankenkass.
Dachdecker Klarentaler Straße 7 / Telefon 22191 Seit 1898 Jakob Bender u. Sohn	Oranienstr. 39, Fernspr. 23870 W. Chr. Lehna Spenglerei u. Installation für Gas u. Wasser	Moritzstraße 32 Gg. Hammerschmidt Auto-Reparaturen Telefon 21883	Plüßebrennereien Mischeberg 12 - Tel. 25990 Stoffknöpfe , von der Mode bevorzugt, fertigt an Plisse-Croon Mit Werkstoff und Werkzeug vertraut bietet das Handwerk Gewähr für gute Arbeit.
Mauerstraße 15 / Telefon 23421 Bestellen Sie rechtzeitig zum Umzug Ihren Elektro-Installateur. Es empfiehlt sich J. Baumbach Schillerplatz 1, Ecke Friedrichstraße Emil Stemmler Das große Elektro-Fachgeschäft Beleuchtungskörper, elektrische Apparate, Radio, sämtliche Installationen	Goldschmiede Goldgasse 18 / Telefon 22335 Für gediegenen Schmuck in vorzulegenden Preislagen zur Konfirmation, an Komm. u. Ostern empfiehlt sich bei tadlichem Bedien. Juwelier Lambert in eig. Werkstatt	Moritzstraße 50 - Tel. 25584 Maurer u. Hegmann Reparaturen an Kraftfahrzeugen Schwalbacher Str. 36, Tel. 25474 Kraftwagen-Instandsetzungs-Werkstätte Oscar Engler, Autoheim	Büchsmacherin Kirchgasse 20, 1 ladet zur Besichtigung der neuen Frühjahrsmodelle ein. Umarbeiten, fassieren preisw. A. Bendsdorff Schuhmacher Spiegelgasse 1 Heinrich Harms Schuhmachermeister - Gegr. 1878 Gut eingerichtete Werkstätte für Neuarbeiten und Reparaturen Beste Ausführung, mäßige Preise
Friedrichstraße 10 - Tel. 21716 KARL KRAMB vormals Franz Harsy Umzüge f. elektr. Anlagen Neuanlagen - Radio Schwalbacher Str. 41/43 - T. 21103 W. Boppel Für den Umzug Neuanlagen u. Reparaturen "Neuanlagen"	Lichtbildner Friedrichstraße 42 4 Paßbilder - 50 sortiert z. Mitnehmen. Zu all. Pässen zugelassen W. HEEP Mit Werkstoff und Werkzeug vertraut, bietet das Handwerk Gewähr für gute Arbeit	Uhrmacher Kirchgasse 25 - Fernsprecher 23765 H. Brauckmann Alpina-Uhren - Eigene Werkstatt Marktstraße 25, früher Kirchgasse 17 W. Sauerland Uhrmacher Größte Auswahl Uhren aller Art Eigene Reparaturwerkstätte	Wörthstraße 3 H. Bröder Denken Sie zum Frühjahr an Ihre Schuhe! Alle Reparaturen gut u. billig Schlosser Oranienstraße 35 Emil Eisenburger Kunst- u. Schlosserei Gegr. 1901, Tel. 22979

Verunreinigung der Straßen.

Der Polizeipräsident.

Sonntag, den 15. März 1936.

Alt-kathol. Gemeinde, Friedenskirche, Schwalbacher Str.
10.00 Amt mit Prediat. Bez. Eder.

Christliche Gemeinde, Schwalbacher Straße 44. Sonntag
20.30 Evangelisation. — W. Biedrich, Rathausstr. 67. Son-
tag, 20.30 Evangelisation. — R. Schierstein, Wilhelmstr. 25, 2
Sonntag, 20.30 Evangelisation.

Die Heilsarmee, Kleine Schmiedgasse 10. Dienst-
tag 15.00 Heimbund. Mittwoch 20.00 Öffentlicher Gottes-

dienst, geleitet von Kaplan Dörfler aus Frankfurt. Freitag
20.00 Heiligungsstunde. Sonntag 10.30 Heiligungsstunde.
Sonntag 20.00 Öffentlicher Gottesdienst. Für Kinder: Mitt-

woch 15.00, Sonntag 9.30.

Reichsfürst von Frankfurt 251/1195.

Montag, den 16. März 1936.
6.00 Choral, Morgenpruch, Gesangst. 6.30 „Bei Sonnen-

22.00 Zeit, Nachrichten. 22.15 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht. 22.30 Von Breslau: Konzert. 24.00 Von Stuttgart: Radiokonzert.

Deutschlandjender\1371/191.

Wir bitten zum Tausch!

Deutsches Theater.

Dritter Tag aus der Trilogie „Der Ring des Nibelungen“
von Richard Wagner.
Anfang 18 Uhr. Ende nach 22½ Uhr.

Ein Volksstück in 3 Akten von Jochen Ruth.
Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22½ Uhr.

Residenz-Theater.

Anfang 15½ Uhr. Ende gegen 18 Uhr.

Montag, den 16. März 1936.

Kraft durch Freude:
Ziselott von der Pfalz.
Quintopiel von Rudolf Breslar.

Kochbrunnen-Konzerte.

Sonntag, den 15. März 1936.
11.30 Uhr: Frühkonzert
am Kochbrunnen, ausgeführt von dem Ensemble des Stadt-
Kororchesters. Leitung: Kammermusiker Günter Eberle

Montag, den 16. März 1936.
11 Uhr: **Schallplatten-Konzert**
am Kochbrunnen, ausgeführt von dem Radio- und Musikhaus
H. P. Ernst, Tannuststraße 13 und Rheinstraße 41.

Kurhaus-Konzerte.

Sonntag, den 15. März 1936.
16.15 Uhr: Konzert.
Leitung: Kapellmeister W. Czernik, Frankfurt a. M.
Dauer- und Kurarten günstig.

Im Weinloaf: 16.30—18.30 Uhr: Tanz-See.
20 Uhr: Konzert.

21 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik.
Kapelle Otto Schillinger

Montag, den 16. März 1936.
16.15 Uhr: Soniert.

Leitung: Kapellmeister Ernst Schald.
Dauer: und Ausfatten gütlig.
9 Uhr: Sinfonie-Konzert.

Leitung: Apellmeister B. Czerwik, Frankfurt a. M.
Dauer: und Kurarten gültig.

Der spannende Abenteuerfilm der Ufa!

Die letzten Vier von Santa Cruz

Mit großer Besetzung:
 Speelmans / Rosay / Ponto / Engelmann / Inkijinoff

Ufa Ufatonwoche mit dem Truppen-Einmarsch ins Rheinland
 We 4⁰⁰ 6¹⁵ 8⁰⁰ • So 2⁰⁰ 4⁰⁰ 6⁰⁰ 9⁰⁰

Heute
Samstag 22¹⁰ Nacht-
 Vorstellung
 Morgen
Sonntag 11¹⁵ Uhr
 Vorv.



3 H BOOM

Der grandiose Tierfilm aus dem wildesten Afrika

UFA-PALAST

Ausflugsort Schläferskopf

Café - Restaurant

432 m ü. d. M. bei Wiesbaden. Schöne Aussicht.
 2½ km von Chausseehaus und Eisener Hand.

Mittagessen zu 1.- RM. **la Weinel**
 Gute Autostraße und Spazierwege!

Bootshaus
 Biebrich

TANZ

Jeden Sonntag ab 4 Uhr, Tanz frei

Werbe-Studio des Bierschmieds und des
 A. Schellenberg'sche Hofbrauerei
 Wiesbadener Tagblatt

Abends nur ...?

Die neue Marlini-Bar

Saunusstraße 27
 Bis 4 Uhr: Tanz

† Gefangebücher
 in Leinen- u. Lederband
 von 1.80 an

Koch am Eck
 Michelsberg - Kirchgasse

Reisen und Wandern

Winterkuren
 für **Nervös-Erschöpte**
 Spezialkuranstalt Hofheim im Taunus 32
 bei Frankfurt a. M. Tel. 2
 Mäßige Preise - Prospekte durch:
 Dr. M. Schulze-Kahleyn, Nervenarzt

Wohlfühle Gesellschafts-Reisen

15 Tage **Rom** (Neapel-Capri) ab 29.3., alle 14 T. 19.00
 12 Tage **Cortina**-Dolomiten ab 30.3., alle 14 T. 10.00
 13 Tage **Cortina** (San Remo) ab 23.3., alle 14 T. 14.70
 Malt geheizte Omnibusse, Hotellant, a. v. v. Vergüt. - Prosp. in d.
 Union - Reisebüro Bauernfeld, Nürnberg W.

WALHALLA

Echt spanisches Temperament in Wiesbaden!!
Einmaliges großes Gastspiel der farbenprächtigen Revue

TOROS

mit dem berühmten spanischen Star
Conchita Chilena

Im Filmtell:

Ein Walzer um den Stefansturm

mit Wolf Albach-Retty u. s. f.

Ein Bomben-Erfolg!!

So. Beginn: Die Revue 3 Uhr
Der Film 4 Uhr
Die Revue 6 Uhr
Der Film 7 Uhr
Die Revue 8.30 Uhr

Achtung! Gastwirte hordet auf!

Die Neuorientierung auf dem Biermarkt fordert gebieterisch dazu heraus, im freien Wettbewerb die Leistungsfähigkeit auf die höchste Stufe zu steigern, wozu eine, selbst in den kleinsten Ortschaften gut eingeführte

bayerische Großbrauerei

Anregungen gibt. Preiswerte Bedienung erfolgt durch Lastkraftwagen vom nächsten Depot. Ungezählte Bewerber, die an der Umstellung ihres Lokals ernsthaft interessiert sind, werden gebeten, unter Klarlegung ihrer Verhältnisse zu wenden an P. 3283 Annoncenkeller, Berlin-Wilmersdorf.

Thalia

Kirchgasse 72

Ein Groß-Lustspiel voll entzückender Einfälle und toller Verwickelungen

Hans Moser

In einer Paraderolle, den Besten was man höher von ihm gesehen hat

Buchhalter

Schnabel

In den weiteren Rollen eine Reihe der bekanntesten Lustspiel-Darsteller:

Max Gürtler / Kurt Vespermann
Lilli Holtschuh / Rolf Wanka

Woe: 2.30, 4.30, 6.30, 8.30 Uhr
So: 2.00, 4.10, 6.20, 8.30 Uhr

Rest. „Zur Börse“

Mauritiusstraße 8.

Mittagessen à Mk. -.90

Abonnement Mk. -.80

Zander, Wiener Schnitzel, Kalbsbraten, Bohrgout, Lendenbraten, 1/2 Hahn.

Ab 5 Uhr reichhaltige Abendkarte.

Fr. E. Racky Wwe.

Capitol

Lil Dagover

Carl Ludwig Diehl
Heidi Finkenzeller
in dem großen Film der Ufa!

Der

höhere Befehl

Im Beiprogramm:

Tag der Freiheit

Unsere Wehrmacht

Jugend hat Zutritt!

Sonntags:

3.00 5.00 7.00 9.00

Mainzer Bierhalle

Mauergasse 4-6



Spezialausschank der guten
Mainzer Aktien-Biere

Bekannt gutbürgerliche Küche
Zeitgemäße Preise

W. Hartung u. Sohn

Noten

antiquarisch ab
10 Pfennig
neu ab
10 Pfennig

Ad. Stöppler jr.
Luisenstraße 17.

Kompl. 72lge.

Beste

schwererfüllbar.
100 Gr. m. roten
freien Klingen,
mod. Stahl, für
60 Rdt. des. bat.
entf. in Kisten.
Ang. n. 3. 530
an Tagel. Best.
Berz. Straße.
Eisen. Wap.
Straße 53 a. d.
Hof.

F40

Anzug-Stoffe

bittig

Ab 6.00 erhalten Sie
schöne Anzugstoffe!

Große Auswahl in
Herren- und
Damenstoffen!

Für Beamte und
Festangestellte
Zahlungsrück.

Ernst Dietrich

Schneidermeister

Wiesbaden
Friedrichstr. 25, 2

Besucht ohne Kaufz.

Salzperfaul
Hammholz

Str. 120, 8.30

Schwarzenholz

Str. 150, 9.30

Direkt an
Biedersteinf.

Wiese ab Kaser.

Schwimer

Str. 99

Bahnung 103

H. Knoll

Von den Bäckern
platziert die Spaten:

Nicht geht über
BONA-Matratzen!

Alleinverkauf
BONA-Betten

Hellmundstr. 43

Zum Erfolg

führt die
neue Kapsel

im

Wiesbadener

Tagblatt

Union-Theater

Rheinstraße 47

Der Welt größter Sänger

Beniamino

Gigli singt

in dem Syndikat-Film

Vergiß mein nicht

mit Magda Schneider

Spielt: 15 ab 2.30 Uhr - Wk. ab 4 Uhr

Vergessen Sie nicht der

„Klostermühle“

Ihren versprochenen Besuch zu

machen. - Historische Gaststätte

u. d. Lahnstraße bei den Pappeln.

Besitzer Karl Graubner.

Kino für Jedermann

Bleichstraße 5

zeigt das wundervolle Lustspiel

„Früchtchen“

So die Früchtchen — wird jeder

sagen — und herzlich dabei lachen!

Darsteller: Herm. Thümler,

Th. Lingen, Paul. Gaal,

M. Kupfer, Pöhlner, Tib.

V. Halm, Hans Richter u. v. m.

Unabhängige von Wiesbaden

Stadt Luxemburg

Moritzstraße 33.

Samstag und Sonntag:

Schlachtfest

Es ladet freundlichst ein

Friedrich Mayer u. Frau.

SCALA

VARIÉTÉ-THEATER

Sonntag u. Sonntag 4 und 8.15 Uhr

zum letzten Male

„Variété wie noch nie“

9 Spitzenleistungen 9

Wochn. 30 u. 50 u. ab 50, 70, 120 u.

Ab Montag 16. März:

Sachsens größte Laubbühne

Emil Reimers

mit eigener Gesellschaft.



Der guten Dinge 3

die jedem H+S-Mantel od. Kleid eigen sind:

1. Der elegante, kleidsame Schnitt selbst für stärkste Damen

2. Erlernen geschmackvoller Stoff-Qualitäten

3. Preise, die es jeder Dame so leicht machen, immer das Neueste zu tragen

HEUDORF + STEINLE

Früher Schloss

WIESBADEN
LANGGASSE 32

Durchgehend geöffnet

Schuhe nach Maß

elek. u. orthopädische Anfertigung

Plattner, Schuhmachermeister

Bärenstraße 2 u. Bahnhofstraße 8

Damen-Schuh 1.50 4.00

Herren-Schuh 2.00 genäht 0.20 m.

Die große Herd-Ofen- und Gasherd-Auswahl



finden Sie bei

Frerath Kirchgasse 24

Eisenwaren-Handlung

Überarbeitet?

Dann bestrahlen Sie sich mit der „Hanauer Höhensonne“. Regelmäß. Bestrahlungen von nur 2-5 Minuten Dauer führen bereits eine Neubildung des Gewebeschwundes von Grund auf herbei. Kompl. Apparat von 98.- bis 241.20 RM. Kostet. Prospekt von der QUARZLAMPEN GESELLSCHAFT m. b. H., Hanau u. M. / Paulsch 16.

Hanauer Höhensonne

Autorisiertes Verkaufslager

Heraeus & Co.

Taunusstraße 9, gegenüber dem Kochbrunnen. Tel. 28741.

Dortselbst unverb. Vorführung.

Kostenlos und unverbindliche Besichtigung bei

Stoß Nachf., Taunusstr. 2

Autorisiertes Verkaufslager

Um an Sonn- und Feiertagen unsere

reichhaltigen Programme

unverkürzt

Vorführung bringen zu können

und immer gleichbleibende Spielanfangszeiten zu haben, beginnen wir von jetzt ab

Sonntags

Punkt 2 Uhr

die zweite Vorstellung beginnt . . . 4.15

die dritte Vorstellung beginnt . . . 6.30

die letzte Abendvorstellung beginnt 8.45

Unsere Eintrittspreise bleiben:

50 70 90 1.10 1.50

Sonntag letzter Spieltag

des großen sensationellen Films

Harry Piel

Der Dschungel

ruft

Überall haben die fabelhaften Tierdressuren,

das wahrgeliebte Spiel des beliebten Künstlers

Harry Piel in der spannenden Handlung

Bewunderung hervorgerufen — so auch

bei uns

Film-Palast

Kinder haben Zutritt

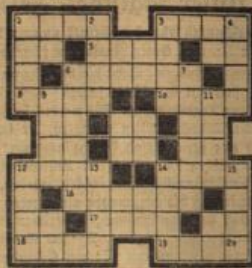
(Eintrittspreis: 40 Pf.)



Rätsel und Spiele.



Diagonal-Kreuzworträtsel.



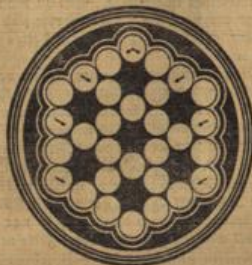
Bedeutung der einzelnen Wörter:

Waagrecht: 1. Urgeologische Formation, 3. Alkoholgetränk, 5. zwei zusammengehörige Dinge, 6. Stadt in Anhalt, 8. Unfall, 10. chemischer Grundstoff, 12. Röhricht, 14. Stadt in Schlesien, 16. englische Bezeichnung der schwarzen Kasse, 17. Hirtentanz, 18. bestimmte Bewegung beim Reiten, 19. Hellenist.

Senkrecht: 1. nordischer Gott, 2. Sieger der Seeschlacht bei Coronel (Weltkrieg), 3. Ruhestätte, 4. Roboter, 6. menschliche Tätigkeit, 7. einfaches, eingetragenes Lebewesen, 9. Hauptort der Sundinsel Danow, 11. Nalbescheiten, 12. weiß. Sormame, 13. verbreiteter Reicht, 14. feiner Spalt, 15. Gewürz.

Diagonal: Die beiden Diagonalen 1-20 und 18-4 nennen zwei denartige Oerter im Weltkreis.

Magische Figur.



Die Kreisziffern sind so mit Buchstaben auszufüllen, daß Wörter nachfolgender Bedeutung entstehen, die in Richtung der Pfeile gelesen werden und in den entsprechenden Schrägen gleichlauten. Wortfolge entsprechend der Reihenfolge in der Figur: Buddhistischer Überwinder, inländische Gottheit, mächtiger Eroberer zur Zeit der Völkerwanderung, helles Mädchen.

Lüftlign Leben.



Der Bahnhöfer trachtet die Waise seiner Frau.

Am Sonntag

war Heidenstern von seinen zukünftigen Schwiegereltern zum Mittagessen eingeladen worden. Nach der Mahlzeit sagte er begeistert:

„Mein Kompliment, gnädige Frau! So ein Essen habe ich als Junggeselle schon lange nicht mehr bekommen!“

Da rief das Brüderchen der Zukünftigen: „Wir auch nicht!“

Der ewige Ärger.

„Minna! Ich habe geklopft! Haben Sie mich nicht gehört?“

„Nein, da muß gerade ein Lastauto vorbeigefahren sein!“

„Ich habe aber fünfmal geklopft!“

„Ach, dann werden wohl fünf Lastwagen vorbeigefahren sein!“

Kleine Mißverständnisse.

„Sie, mir gefällt das Aussehen Ihrer Gattin nicht, Herr Reichelt!“ sagte der Arzt nach der Untersuchung.

„Ach Gott, Herr Doktor, mir auch nicht! Aber Sie ist eine gute Frau, verpflegt den Haushalt, betreut die Kinder — da will ich eben nicht weiter fragen!“

Elben-Rätsel.

Aus den Silben:

a — ant — as — bei — bro — chi
— chlo — cou — e — fa — ja —
form — gard — il — in — jett — las
— los — le — li — li — lomb —
ma — mos — mus — ni — nor — pos
— rin — to — fan — far — fdu
fi — liprich — lub — her — fer — vall
— wuch — wort

Sind 17 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Spruch ergeben (h = ein Buchstabe).

Die Wörter bedeuten:

1. geprüfte Formel einer Lebensweisheit,
2. literarische Kunstform, 3. Berg in Bolivien, 4. englische Stadt, 5. schwebender Spott, 6. südamerikanischer Freilauf, 7. Zwischenraum zwischen zwei Tönen, 8. bekannter französischer Dichter, 9. Weltall, 10. Teil des Tages, 11. Himmel der nördlichen Erde, 12. Wasserwaage, 13. Sandwörter, 14. Betäubungsmittel, 15. Wälder, 16. großer Fährtenvogel, 17. pulverförmiger Zucker.

Rätselsprung.

le	le	dem	nie	der	was
zu	manch	ser	doch	ges	dann
mal	der	sen	art	nie	nicht
		ein	büch		beht
mal	uert	nicht	lässt	le	ge
auch	sich	le	sen	lein	sens
sens	ein	war	per	mal	ue

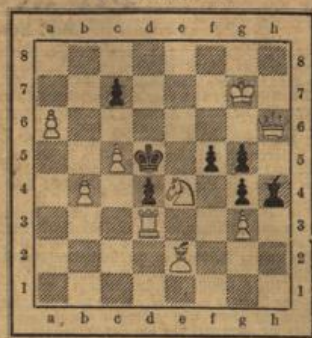
Ein Sinngedicht von Friedr. Rückert.

Auflösungen aus voriger Nummer.

Sprachwort im Jiddisch: 1. Barock, 2. Nemis, 3. Julett, 4. Menur, 5. Reigen, 6. Ratter, 7. Shenol, 8. Trohne, 9. Wennig, 10. Helena, 11. Riege, 12. Gerade, 13. Dikel = besser ohne Heft denn ohne Heft. — Nachkabenrätsel: Brahma — Brahma. — Elben-Kreuzworträtsel: Waagrecht: 1. Solobin, 2. Kolarde, 3. Gobel, 7. Jeshu, 8. Vira, 9. Agentur, 11. Toni, 12. Bimal, 14. Zuber, 17. Logo, 18. Sieben, 19. Kolerne, 21. Kariotte, 22. Roboter. — Senkrecht: 1. Samene, 2. Dingo, 3. Kulin, 4. Tefortoren, 6. Behagen, 9. Kante, 10. Tardine, 13. Protosoloma, 15. Vergeler, 16. Rabenmutter, 19. Kete, 20. Kete. — Spat im Schiff: a = Kral, b = Ka; c = Kabin, d = K; e = Kater, f = Kal; g = Kimo, h = Jnn; i = Kaden, j = Kde; x = Kabineremann.

Schach-Spalte.

G. Bonanno, Pisa.

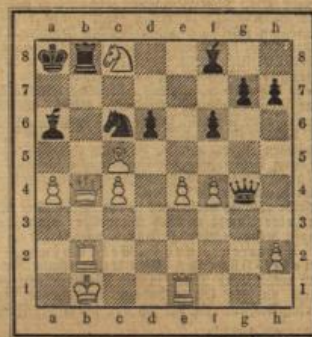


Wiß: Kg7, Dh6, Td3, Le2, Se4, Ba6, b4, c5, g3.

Schwarz: Kd5, Lh4, Bc7, d4, f5, g4, g5, Dame und Läufer als gefährliche Zuschauer!

Preisgekrönte Aufgabe aus dem Problemtourier des Circolo scacchistico in Catania.

Abbruchstellung.



Stellungsbild nach dem 35. Zuge.

Um die Stadtmeisterschaft von Wiesbaden 1935/36. Gespielt im Paulsenklub in der NS-Beschauung.

Wiß: Baulz. — Schwarz: Henning.

1. h2-h3, e7-e5, 2. Lc1-h2, d7-d6, 3. e2-e4, Le8-e6, 4. d4-c3, d5-d4, f6-f5, Sc8, Sc7, 7. Lh5, Sc7, 8. Sge2, Ld7, 9. Dd2, a6, 10. LxS, LxL, 11. Sf4, Dd7, 12. Bde rochieren auf dem Damenflügel 0-0-0, 13. Scd5, Sg6, 14. Sd3, Dg4, 15. f3, Dd7, 16. c4, Le7, 17. Khl, Ths, 18. Da5, Kb8, 19. a4, Dc8, 20. f4, b6, 21. Dc3, Lf8, 22. Thel, Dg4, 23. Sd3-b4, Lb7, 24. Le1, Dxg2, 25. Td2, Dg4, 26. Dd4, c5 Gabel, 27. Sxax6+, LxS, 28. Dc3, Ka7, 29. b4, cxb, 30. Dxb4, Th8, 31. Th2, Te8, 32. Le3 (Sxb6 mußte zuvor geschehen), 32... Te5, 33. Sxb6, Se7, 34. LxT, Sc6, 35. Sc8+, Ka8, Siehe Zaubel 36. Sd6+, Kb7, 37. Dd2, dxc1, 38. Sd7+, Ka8, 39. SxT, SxS, 40. Dd5+, Ka7, 41. Td17, Sc6, 42. f5, Sc6, 43. Kdl, Df3, 44. Dd2, Dxc4, 45. Dd8, Lb7, 46. Da5+ aufgegeben nach tapferer Wehr, nachdem Weiß im 32. Zuge den sofortigen Gewinnzug übersehen hatte. Die Partie ist nicht arm an interessanten und verwinkelten Augenblicksbildern, wie sie sich, so die beiden Amazonen noch auf dem Brett stehen, in der Regel ergeben.

Was versteht man unter Mattreihheit im Problem?

Der Problemdichter — natürlich hat er auch seine termin. Technik, und zwar eine Menge — versteht darunter die Stellung, in der alle den schwarzen König umgebenden Felder, soweit sie nicht besetzt sind, von weißen Steinen nur einmal besetzt werden. Die altdeutsche, sog. klassische Schule mit ihrem Hauptvertreter Johann Berger († 1933) verlangt ebenso wie die böhmische (Vertr. J. Brown) völlige Mattreihheit als Hauptbedingung. Die amerikanische Schule (Hauptvert. Loyd) kennt die Mattreihheit überhaupt nicht: Dem Geschmack und der Phantasie des Künstlers darf keine Gewalt angetan werden! Die niederländische Schule verbietet die Mattreihheit nicht, verlangt aber vor allem Zweckmäßigkeit in der Prägung einer Idee. Die neu-deutsche Schule (Bayersdörfer, Gohler) hält die Mattreihheit für belanglos. Der letztgenannte Stil, das Märchenschach, stellt die Regel auf: Erlaubt ist, was gefällt!

Um ein Problem kritisieren zu können, soll man indes daran festhalten, daß es drei Hauptmomente gibt, die von einem guten Problem erwartet werden: Korrektheit, Schönheit, Schwierigkeit. Ersteres ist unentbehrlich, Schönheit notwendig, Schwierigkeit wünschenswert.

Jeder schachspielende Deutsche

muß kennen die Spielregeln des Großdeutschen Schachbundes.

§ 4. Keine Figur, mit Ausnahme des Springers, darf über ein besetztes Feld hinwegziehen. Ein von einer Figur der eigenen Partei besetztes Feld darf nicht betreten werden. Ein von einer feindlichen Figur besetztes Feld kann betreten werden, indem man gleichzeitig die feindliche Figur schlägt, d. h. vom Brett entfernt. Die Bauern ziehen zwar vorwärts, schlagen aber nur auf das rechts oder links schräg vorwärts gelegene Feld. Ein Bauer, der von seinem Grundfeld aus im Doppelschritt ein von einem feindlichen Bauern beherrschtes Schachfeld überschreitet, kann von ihm auf diesem Feld (im Vorübergehen, en passant) geschlagen werden, aber nur im unmittelbar folgenden Zuge.

Hbm.

Hygiene und Fleißkunde.

Der Arzt als Erzieher.

Arzt, Priesteramt und Staatsmann.

In einer scheinbar und von großer Sachkenntnis zeugenden Schrift „Arzt, Priesteramt und Staatsmann“ (Verlag der „Ärztlichen Rundschau“, Otto Gmelin, München), spricht Dr. Alfred Stehr über ärztliche Synthese und ihre Bedeutung für die kranke Kultur. Die Ausführungen, vor dem Umbruche geschrieben, und von dem national-sozialistischen Kulturwillen auf weiten Strecken bekräftigt, spielen in ihrem theoretischen Teil in den folgenden Thesen: Wie können drei Stufen in der Erweiterung des ärztlichen Denkens, wofür der Begriff ärztliche Synthese stehen kann, unterschieden werden?

1. Die engere Anbeziehung der medizinischen Fachgebiete untereinander im Dienste des Individuellen als eines Ganzen (Der psychophysische Persönlichkeit);
2. Die engere Verbindung der individualärztlichen Gesichtspunkte mit den sozialärztlichen (Eugenik);
3. Die Gleichrichtung (Gleichschaltung) des ärztlichen Denkens und Wollens in den drei heute noch getrennten, mit wenig Fühlung ihren Weg gehenden Berufsgruppen: des Arztes, des Priesteramtes und des Staatsmannes, trotz ihrer so sehr abweichenden Methoden.

Es handelt sich dabei um die Herausarbeitung von Grundfragen, welche Ärzte, Priester und Staatsmänner in die gleiche Richtung führen, auf gesunde Entwicklung hinstrebenden Handelns einwirken, um die Richtung der Verdrängung, der Gefährdung, nicht nur von Einzelindividuen, sondern aller sozialer Formen, welche rüdwirten die Existenz, die Lebensbedeutung und Weiterentwicklung des Einzelmenschen besser führen. Der Jektulation, der ernährenden Funktion des Blutes, ist die Jektulation und die ernährenden Funktionen der geistigen Strebungen menschengleich. Eine Zusammenfassung solcher, dem Wesen nach ärztlicher Betreibungen ist weder möglich auf dem Boden der trennenden politischen und religiösen Dogmen (Parteilichkeit) noch bei Dominanz von zwei voneinander abgrenzbaren Kulturen, wohl aber möglich auf dem Wege der weichen Zuspitzung, der Ausrichtung der Dogmen, bis eine abschließende Dogmenform, allgemein ärztliche Weltanschauung als eine allgemein anerkennende Basis vorliegt.

Ignorierung bzw. Privatierung aller Dogmen — und möglich bei Anerkennung der Vordringlichkeit eines gemeinsamen Zieles, nämlich Rettung und Sicherung des Ganzen durch Bekämpfung der Entartungserscheinungen der Kultur, durch Selbstdisziplin, Notwendigkeit Erlaß ihrer moralisch gewordenen Sanktionen.

Derselbe rühmte Verlag hat in der Reihe „Der Arzt als Erzieher“ eine Anzahl wertvoller, praktisch nutzbarer Abhandlungen herausgegeben. Heft 12 behandelt „Die Gicht, ihre Ursachen und Bekämpfung“ von Burwinkel-Hübener. Was die Forderung der letzten 10 Jahre entscheidend Neues in der Gichtforschung gebracht hat, wurde in die seit 10 Jahren vorliegende, treffende Schrift eingeflochten. Es hat sich vor allem die Frage der

Ursache und des Wesens der Gicht mehr geklärt. Hieraus ergibt sich manche Anregung der Behandlung. Die erfolgversprechende Behandlung der Gicht ist eine Kunst, die nur von dem geschulten und erfahrenen Arzt beherrscht werden kann. Selbstbehandlung oder Kurpfuscherei können gerade bei diesem chronischen Leiden sich in nicht wieder gutzumachender Weise zeigen. Den Einzelfall dieser Krankheit kann nur der Arzt beheben und heilen. Was aber die Gicht ist und bedeutet, will der Patient wissen und hat ein Recht darauf, denn der belästigste Arzt in der Sprechstunde nicht immer nachkommen kann. Diese häufig erwünschte Erleichterung zur Beratung beim Arzt soll der Sinn dieser Schrift sein. Im Jahre 1921 war der Verlag unter Nr. 65 die Broschüre heraus: „Die Benennung der Gicht“. Wohl zum ersten Male sollte in umfassender Weise populär ein Gebiet beschrieben werden, welches jahrhundertlang von der Ärztschaft abseits gestanden und nicht mit der Gründlichkeit und dem Eifer durchgearbeitet worden war, deren sich die anderen Sonderfächer ärztlicher Wissenschaften erfreuen durften. Kein Wunder, daß auf diesem Gebiet die Kurpfuscherei blühen und gedeihen konnte in einer Form und in einem Umfange wie nirgendwo sonst. Gewiß gibt es seit langem eine Gruppe von Ärzten, die sich in intensiver Weise mit der Erscheinung chronischer Krankheiten befaßt und unter Beweis gestellt hat, daß sie sowohl dem Kranken durch ergiebige und geeignete Verfahren helfen, als auch in wissenschaftlicher Fortschrittsarbeit den Grundstein zur endgültigen Anerkennung dieser Spezialdisziplin legen will. Von dieser haben und stillen Arbeit bringt nicht allzuweit in die Öffentlichkeit. Um so erfreulicher ist es, daß wiederum der Verlag der „Ärztlichen Rundschau“ die Erfahrungen und Kenntnisse der Allgemeinheit übermitteln will, die in der Erforschung der vielseitigen Beziehungen gewonnen wurden, die Entdeckung und Verschlimmerung chronischer Krankheiten mit den Wechseljahren verbinden. Herr Dr. Kahlagen in Berlin hat sich auf die Bitte des Verlegers Dr. Franz Schults bereit gefunden, den praktischen Teil zu der aufmerksamen Arbeit zu übernehmen. Die so entstandene Schrift, Heft 8 „Die Einwirkung der Wechseljahre auf Ernährung und Verschlimmerung chronischer Krankheiten“ ist aller Beachtung wert. Ein außerordentlich wichtiges Kapitel bezieht sich auf Heft 29 Dr. A. Bollinger: „Die andauernde gewohnheitsmäßige Stuhlverstopfung“. In praktischen und klaren Ausführungen geht es dem Verfasser um das Nachweis, daß die Stuhlverstopfung nicht bloß eine harmlose vorübergehende Störung ist, welche ohne Bedeutung für den allgemeinen Gesundheitszustand des Betroffenen veranschaulicht werden darf, sondern daß sie sowohl als Krankheit für sich, aber auch als Ursache und Begleiterscheinung der verschiedensten Erkrankungen der Verdauung des Betroffenen ebenso wie der sorgfältigen Kunst des Arztes bedarf.

Wenn die Schilddrüse versagt . . .

Interessante Zusammenhänge im Drüsenstern unseres Körpers. — Die Heigel des Kretinismus. Von H. Grant-Dermüller.

Wer längere Zeit bei unseren südlichen Nachbarn, den Schweizern, gewohnt hat, wird, sofern er mit offenen Augen durch die Welt gegangen ist, eine auffallende Beobachtung gemacht haben: das außerordentlich häufige Auftreten von Kretinismus, an Kretinismus Leidenden, einer Krankheit, die bei uns erstens teilweise so gut wie gar nicht vorkommt, in der Schweiz und noch einigen anderen — vor allem gebirgigen Ländern — aber so häufig auftritt, daß man sie geradezu als endemisch bezeichnen kann. Es handelt sich dabei um eine Entwicklungsstörung, die sich vornehmlich in idiotischer Geistesverwirrung, jedoch in eigenartigen körperlichen Ausbildungen äußert. Das Leiden geht von einem krankhaften Zustande der Schilddrüse aus; fast bei allen Kretins tritt eigenartig veränderte Schilddrüse auf.

Der endemische Kretinismus ist — geographisch gesehen — weniger verbreitet als der Kropf. Wo aber die letztere Krankheit häufig auftritt, zeigt sich auch der Kretinismus. In Europa gilt dies, abgesehen von der Schweiz, vor allem von den Pyrenäen, den spanischen Hochflächen, Südschweden, den Karpaten und dem Balkan, in Übersee vornehmlich von den südamerikanischen Hochländern, Brasilien, Niederländisch-Indien, Sibirien und China. In erster Linie werden weit von der See gelegene Binnenländer betroffen.

Sie sehen wunderbar aus, die bedauernswerten Menschen, die am Kretinismus leiden. Es sind kleine Gestalten — sie werden selten mehr als 1,20 bis 1,50 Meter groß — mit vorstehenden Backenrücken, dritter, eingetragener Kinnpartie, schief proportionierten Körperformen und kurzen Beinen. Die Kretins gewöhnen alle einen wenig ansehnlichen Anblick. Dazu kommt der nur langsam entwickelte Verstand — wenn man es nicht geradezu mit Dingen zu tun hat —, und das Bild eines Kretins ist fertig.

Nach Ansicht verschiedener Forscher soll der Kropf an sich schon ein Zeichen von Entartung sein, das auf Kretinismus deutet. Dagegen läßt sich aber vieles sagen, vor allem die Tatsache spricht dagegen, daß in zahlreichen Fällen der Kropf mit einer normalen geistigen Entwicklung gepaart geht.

Bei einzelnen Kretins ist die Schilddrüse klein, bei anderen stellt sie geradezu selbst einen Kropf dar — nämlich ein Gegenstück, der aber nur scheinbar besteht. Eine mikroskopische Untersuchung des Kropfes zeigt nämlich, daß hier das Drüsengewebe fast völlig degeneriert ist. Auch bei diesen Kranken ist mit der Schilddrüse in Wirklichkeit nur klein und minderwertig, wie groß auch ihr Umfang sein mag. Diese Entartung der Drüse finden wir nun bei Kretins meist schon in frühem Alter, zuweilen sogar vor der Geburt. Gewöhnlich tritt sie zwischen dem dritten und zehnten Lebensjahre auf.

Genaue Untersuchungen anderer Drüsen mit innerer Abgrenzung der Kretins haben gezeigt, daß sowohl die Hypophyse (Gehirnanhang) und die Brustdrüse (Brüsten) als auch die Keimdrüsen bestimmte Veränderungen aufweisen. Beim Gehirnnahe deutete diese Veränderung darauf hin, daß diese Drüse gewissermaßen den Ausfall der Leistung der Schilddrüse wieder auszugleichen suchte. Die Drüsengewebe nahm zu. Es mag zugegeben werden, daß der Kretinismus

ein sogenanntes polyglanduläres Leiden ist, d. h. ein solches, bei dem mehrere Drüsen mit innerer Abgrenzung in Mitleidenhaft gezogen werden. Soweit das insofern als feststehend gelten, daß nicht alle Drüsen in gleichem Grade betroffen werden. Die Schilddrüse wird zuerst und am härtesten erfaßt, die übrigen erst in zweiter Linie. Auch die anderen Organe des Körpers, die Haut, die Knochen, das Gehirn, das Herz, die Blutgefäße und das Rückenmark weisen beim Kretin gewisse Abweichungen von der Regel auf. Von dem Zeitpunkt, in dem die Entartung der Schilddrüse einsetzt, wird es abhängen, welche Organe in besonderem Maße betroffen werden. Es sind dies nämlich jene, die sich gerade in einem bestimmten Entwicklungsstadium befinden.

Man hat den Kretinismus durch Vererbung von fremdem Schilddrüsenewebe zu heilen versucht. Der Erfolg dieses Verfahrens ist sehr ungleichmäßig. Man gelangt im allgemeinen nur dann zu einer Heilung, wenn das Widrigkeit schon frühzeitig verabschiedet wird. Das bietet aber nicht unbedeutende Schwierigkeiten, da je die Symptome der Krankheit gewöhnlich nicht vor dem dritten Lebensjahre sichtbar werden, und dann ist es nicht selten schon zu spät.

Angesichts des engen Zusammenhangs zwischen Kretinismus und Kropf hat man auch der Unterbindung des letzteren in neuerer Zeit erhöhte Aufmerksamkeit zugewandt. Wir wissen heute, daß diese Entstellung durch den Mangel an gewissen Vitaminen und durch bestimmte Vergiftungen verursacht wird. Seit etwa einem Jahrzehnt sind die Ärzte in der Lage, die Entstehung des Kropfes von vornherein zu verhindern, und zwar durch Jodbeigabe in den Speisen in Form von Jodsalz oder Jodsalz (Kochsalz) mit etwas zugesetztem Natriumjodid.

Daß der Genuß von Jod der Kropfbildung in der Tat entgegenwirkt, dafür sprechen verschiedene, aus der Erfahrung gewonnene Tatsachen. So ist beispielsweise der Kropf in Japan eine unbekante Erscheinung, was man damit erklärt, daß die Japaner Meeresspeisen in großer Menge genießen, die alle jodhaltig sind. Dagegen ist in dem jodarmen China die Zahl der am Kropf Leidenden außerordentlich groß.

Professor J. H. McClenon, der sich mit diesen Fragen eingehend beschäftigt hat, teilt auf Grund seiner Beobachtungen in den Alpenländern mit, daß in einer Schule in Bergamo alle jene Kinder keinen Kropf aufwiesen, die Lebertran und damit Jod bekamen. Ähnlich günstige Ergebnisse weiß der Gelehrte aus anderen Schweizer Kantonen zu berichten.

Wie kommt es nun, daß die abengenannten Gebirgsländer, ehemals vergiftete Gebiete, nun Gegenden mit fast verdrängtem Kropfverkommen und häufigem Kretinismus sind? Die Erklärung dürfte darin liegen, daß die Gletscher den einst verhältnismäßig jodreichen Boden weggeräumt haben, während der seit der Eiszeit gebildete junge Boden noch nicht die Zeit gehabt hat, genügend Jod anzuhäufen. Daher fehlt der auf ihm wohnenden Bevölkerung heute die Möglichkeit, aus der Pflanzenwelt des nötigen Jod aufzunehmen.

Unser tägliches Fett.

Neue Forschungen über den Gehalt unserer Nahrung. Von Dr. med. Georg Kaufmann (Dresden).

Auseinandersetzungen über die beste Form der Volle-ernährung sind seit den Kriegsjahren und der Hungers- blockade an der Tagesordnung. Sie werden lebhafter, sobald wirtschaftliche Notwendigkeiten auftreten, die irgend welche, wenn auch nur geringfügige Einschränkungen erforderlich machen. Inzwischen sind mancherlei Lehmeinungen aufgetaucht und Ernährungssysteme entwickelt worden, so daß eine gewisse Verwirrung der Meinungen aufzutreten droht.

Dabei sind sich alle Einseitigkeiten darüber klar, daß die gemischte Ernährung, wie wir sie seit Generationen in unserer Heimat genossen haben, für den Menschen wohl auch die beste ist. Vielleicht haben wir früher manchmal zuviel gegessen, etwas zuviel Eiweiß zu uns genommen und in manchen Gegenden auch einem übertriebenen Fettgenuß gehuldigt. Das hat uns im allgemeinen nicht viel geschadet, aber wir wissen, daß man auch mit weniger auskommen kann, und das ist in einem Haushalt, in dem sparsam gewirtschaftet werden muß, sehr wichtig. Die Nahrungsaufnahme richtet sich nach dem Appetit und dieser zu einem großen Teil nach der Arbeitsleistung. Ein Schwerarbeiter ist mehr als ein Schreibtischmann, und ein Landarbeiter benötigt gewöhnlich andere Kost als der Stadtbewohner. Sie brauchen alle Vitamine, aber die Begeisterung für diese wichtigen Zusatzstoffe darf nicht zu einer einseitigen Ernährung ausarten und die Wichtigkeit der drei Grundnährstoffe — Eiweiß, Fett und Kohlehydrate — nicht verdrängen. In jeder Nahrung muß unbedingt eine gewisse, nicht zu klein bemessene Eiweißmenge enthalten sein. Kohlehydrate sind meist reichlich vorhanden, aber auch der Wert des Fettes darf nicht unterschätzt werden.

Nun ist es interessant, aus einer Arbeit von Professor Bidel zu erfahren, daß der Fettbedarf auf den Kopf der Bevölkerung — trotz der wirtschaftlichen Notlage weiter Kreise — in der Nachkriegszeit allmählich wieder höher gestiegen ist und daß im Jahre 1927/28 sogar mehr Fett verbraucht wurde als im Jahre 1907. Dabei muß hier bemerkt werden, daß der Butterverbrauch des Volksarbeiters im Jahre 1907 dreißig Gramm, im Jahre 1927/28 aber nur noch die Hälfte, nämlich 16 Gramm betrug. Dagegen wurden 1907 nur 15 Gramm, im Jahre 1927 wieder 30 Gramm andere Fette verzehrt. Bei den Kurzarbeitern stieg sogar der Fettverbrauch im Jahre 1933; und zwar auf 72 Gramm, während der Eiweißverbrauch, der sich jahrzehntelang auf 80 Gramm hielt, gleichzeitig auf 63 Gramm herabging.

Um so bemerkenswerter ist die Zunahme des Fettgenusses. Dabei läßt sich das Fett nicht durch andere Nährstoffe ersetzen, während das Fett durch Kohlehydrate (Brot, Kartoffeln, Früchte usw.) bis zu einem gewissen Grade ersetzt werden kann. Die Butter ist insofern ein sehr wichtiges Nahrungsmittel, als sie den notwendigen Ergänzungsnährstoff, das Vitamin A, enthält. Heute wissen wir, daß diese Vitamine nicht nur in der Butter, sondern auch in anderen, nicht fetthaltigen Nahrungsmitteln enthalten sind, in roten Tomaten, Karotten, Spinat, Eigelb, getrockneten Feigen sowie im Lebertran. Die Vitamine lassen sich in reiner Form herstellen und der Nahrung zusetzen. Mangelkrankheiten brauchen also auch bei Fettmangel nicht einzutreten. Auf den Vitaminbedarf ist in erster Linie bei Kindern Rücksicht zu nehmen, während Erwachsene aus der gewöhnlichen Nahrung im allgemeinen genügend Vitamine entnehmen.

Biel schwieriger ist es, die Eiweißmengen der Menschen, die nun einmal gern viel und reichlich Fett verzehren, zu überwinden. Sie glauben, es schmeckt nicht, wenn die Butter fehlt auf dem Brot etwas dünner ist. Sie vermissen ja auch Marmelade und Honig nicht, aber Butter muß auch trotzdem aufgetischt werden, und das Gemisch muß in Fett schwimmen. Auf diese Weise werden Fett und Butter manchmal geradezu vergeudet. Man kann wirklich mit weniger auskommen, und eine geschickte Hausfrau wird auch mit einem geringeren Fettaufwand sehr wohlschmeckende Speisen zubereiten können. Dazu gibt Bidel folgende Anregungen:

„In erster Stelle ist es zu empfehlen, den Mangel des Fettes, soweit es als Brotaufstrich dient, unsichtbar zu machen. In dieser Richtung bedenkend zu wirken, wird dankbare Aufgabe derjenigen sein, die, wie die Ärzte, mit allen Ständen der Bevölkerung in Berührung kommen. Wenn man z. B. zum Brotaufstrich weichen Käse oder weiche Wurst verwendet, kann man Butter und Margarine leicht entbehren. Bricht die Hausfrau mit der in Korn- und Mitteldeutschland verbreiteten Gewohnheit der belegten Stulle als Abendbrot und unterzieht sich der kleinen Mühe, bei der Bereitung des Mittagessens so viel mehr zu kochen, daß daraus auch noch ein warmes Abendgericht in irgendeiner besonderen Form bereitet werden kann, zu dem ein Stück trockenes Vollkornbrot munde, so spart sie abwärts Fett als Brotaufstrich. So bleibt zum ersten Frühstück jedenfalls auch genügend Butter, zumal wenn man neben der Butter Marmelade nicht verschmäht. In der Tat ist es gar nicht so schwer, den Verbrauch von Fett für den Brotaufstrich in intensiver Weise zu senken, ohne daß man dabei eine Entbehrung zu empfinden braucht.“

Vegen wir die Menge von 30 Gramm für einen Schwerarbeiter am Tage zugrunde, wo es in der guten Zeit vor dem Kriege die Regel war, so erkennen wir, daß ein Stück Butter (250 Gramm) für den körperlich arbeitenden Menschen in der Woche mehr als ausreichend ist. Man kann aber zweifellos auch mit weniger als der Hälfte auskommen, wenn die Art der Nahrungszubereitung geschicklich ist und genügend Eiweiß und reichlich Kohlehydrate vorhanden sind.

[illegible]

Wittgenstein war bei dieser Zeit mit meist geringen
Erlöse ich am Tage vorüber, kein,
Schnur! ich nach der Schwelgen flüchten, Glück
Kann ich in der Kasse nicht groß ein „Schnur“,
grüßte und befiel sich in meinen Glück,
aus das Glück! Den Reigen paradiesisch!
Zu den Affen mit die Pflicht wird.

Ernst Bernfeld

Zu nupke bereits die Tage vom Jahn, Solma theilt die kausliche über den tolle den Aether, sie theilt die Gabe mit, im Gedächtnis der kauslichen Koffenheit hinter die lichte Spuren des Zerknackens, „zum Gahm“, sagt Solma, und der Koffenheit eine davon.

[illegible][illegible][illegible][illegible]